

Dresdner Volkszeitung

Hauptredaktion: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Redaktion: Sächsl. Staatsbank, Dresden.
Herausgeber: Rudolf Kretschmer, Dresden.
Verleger: Rudolf Kretschmer, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Eilungen irgendwelcher Art, in es durch oder ohne Erlaubnis des Verlegers, hat der Besitzer der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung

Abbestellung: Einrückung mit der nächsten Nummer
Abbestellung: Dresden, Raben & Comp., Nr. 1268
Telegraphisch: 240 899, halbjährlich 120 RM, vierteljährlich 60 RM
Telegramm: Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerstraße 10, Fernsprecher Nr. 3331, Geschäfts-
stunden nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 3331 und 1270.
Schließzeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Abbestellung: Einrückung mit der nächsten Nummer
Abbestellung: Dresden, Raben & Comp., Nr. 1268
Telegraphisch: 240 899, halbjährlich 120 RM, vierteljährlich 60 RM
Telegramm: Adresse: Dresdner Volkszeitung

Nr. 266

Dresden, Mittwoch den 14. November 1928

39. Jahrg.

Der Untergang der Vestris

SPD. Die aus 338 Personen bestehende Besatzung des britischen Dampfers Vestris, der sich auf dem Atlantischen Ozean befand, wurde am 11. November in der Nähe von Barbados von einem amerikanischen Dampfer gerettet. Die Vestris war auf dem Weg von New York nach London. Am 11. November um 10 Uhr wurden die ersten Rettungsboote der Vestris aufgefunden. Der Dampfer Vestris war auf dem Weg von New York nach London. Am 11. November um 10 Uhr wurden die ersten Rettungsboote der Vestris aufgefunden. Der Dampfer Vestris war auf dem Weg von New York nach London. Am 11. November um 10 Uhr wurden die ersten Rettungsboote der Vestris aufgefunden.

Berschärfung der Panzerkreuzerfrage

Groeners Überschreitungen — Der mobilisierte Hindenburg

Der Sozialdemokratische Reichstagsfraktion schreibt: Der augenblicklich im Reichstag geführte Debatte über den großen Kampfabtrag im Zusammenhang mit der Panzerkreuzerfrage ist ein Beweis für die innerpolitische Lage eingetreten. Es besteht jetzt kein Zweifel mehr, daß bereits am Donnerstag oder am Freitag dieser Woche der Panzerkreuzerentwurf der Sozialdemokratie zur Verhandlung kommen wird. Die Hauptursache für diese beschleunigte Erledigung der Panzerkreuzerfrage liegt darin, daß bei allen Fraktionen das Bedürfnis besteht, zuerst hierüber Klarheit zu schaffen, bevor an die Erledigung der anderen wichtigen politischen Probleme, vor allem die Befestigung der Reichsregierung, herangegangen wird.

Die Panzerkreuzerfrage ist ein Beweis für die innerpolitische Lage eingetreten. Es besteht jetzt kein Zweifel mehr, daß bereits am Donnerstag oder am Freitag dieser Woche der Panzerkreuzerentwurf der Sozialdemokratie zur Verhandlung kommen wird. Die Hauptursache für diese beschleunigte Erledigung der Panzerkreuzerfrage liegt darin, daß bei allen Fraktionen das Bedürfnis besteht, zuerst hierüber Klarheit zu schaffen, bevor an die Erledigung der anderen wichtigen politischen Probleme, vor allem die Befestigung der Reichsregierung, herangegangen wird.

Die Vestris war auf dem Weg von New York nach London. Am 11. November um 10 Uhr wurden die ersten Rettungsboote der Vestris aufgefunden. Der Dampfer Vestris war auf dem Weg von New York nach London. Am 11. November um 10 Uhr wurden die ersten Rettungsboote der Vestris aufgefunden.

Die Panzerkreuzerfrage ist ein Beweis für die innerpolitische Lage eingetreten. Es besteht jetzt kein Zweifel mehr, daß bereits am Donnerstag oder am Freitag dieser Woche der Panzerkreuzerentwurf der Sozialdemokratie zur Verhandlung kommen wird. Die Hauptursache für diese beschleunigte Erledigung der Panzerkreuzerfrage liegt darin, daß bei allen Fraktionen das Bedürfnis besteht, zuerst hierüber Klarheit zu schaffen, bevor an die Erledigung der anderen wichtigen politischen Probleme, vor allem die Befestigung der Reichsregierung, herangegangen wird.

Die Panzerkreuzerfrage ist ein Beweis für die innerpolitische Lage eingetreten. Es besteht jetzt kein Zweifel mehr, daß bereits am Donnerstag oder am Freitag dieser Woche der Panzerkreuzerentwurf der Sozialdemokratie zur Verhandlung kommen wird. Die Hauptursache für diese beschleunigte Erledigung der Panzerkreuzerfrage liegt darin, daß bei allen Fraktionen das Bedürfnis besteht, zuerst hierüber Klarheit zu schaffen, bevor an die Erledigung der anderen wichtigen politischen Probleme, vor allem die Befestigung der Reichsregierung, herangegangen wird.

Die Vestris war auf dem Weg von New York nach London. Am 11. November um 10 Uhr wurden die ersten Rettungsboote der Vestris aufgefunden. Der Dampfer Vestris war auf dem Weg von New York nach London. Am 11. November um 10 Uhr wurden die ersten Rettungsboote der Vestris aufgefunden.

Die Panzerkreuzerfrage ist ein Beweis für die innerpolitische Lage eingetreten. Es besteht jetzt kein Zweifel mehr, daß bereits am Donnerstag oder am Freitag dieser Woche der Panzerkreuzerentwurf der Sozialdemokratie zur Verhandlung kommen wird. Die Hauptursache für diese beschleunigte Erledigung der Panzerkreuzerfrage liegt darin, daß bei allen Fraktionen das Bedürfnis besteht, zuerst hierüber Klarheit zu schaffen, bevor an die Erledigung der anderen wichtigen politischen Probleme, vor allem die Befestigung der Reichsregierung, herangegangen wird.

Die Panzerkreuzerfrage ist ein Beweis für die innerpolitische Lage eingetreten. Es besteht jetzt kein Zweifel mehr, daß bereits am Donnerstag oder am Freitag dieser Woche der Panzerkreuzerentwurf der Sozialdemokratie zur Verhandlung kommen wird. Die Hauptursache für diese beschleunigte Erledigung der Panzerkreuzerfrage liegt darin, daß bei allen Fraktionen das Bedürfnis besteht, zuerst hierüber Klarheit zu schaffen, bevor an die Erledigung der anderen wichtigen politischen Probleme, vor allem die Befestigung der Reichsregierung, herangegangen wird.

Die Arbeitslosigkeit steigt!

Rund 800 000 Unterstützte

Der Beginn der winterlichen Arbeitslosigkeit tritt jetzt in der Statistik der unterstützten Arbeitslosen bereits deutlich in Erscheinung. In der Zeit vom 15. bis zum 31. Oktober ist, wie amtlich mitgeteilt wird, die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung von rund 593 000 auf 671 000, das ist um 77 400 oder um 13 v. H. gestiegen. Die Zunahme ist bei den männlichen Hauptunterstützungsempfängern mit 16 v. H. bedeutend stärker als bei den weiblichen (4,3 v. H.), die in der Vorperiode zum ersten Male seit Ende Juni eine Steigerung erfahren haben.

Die Anforderung von Arbeitskräften, die sonst im November und Dezember immer eine gewisse Entlastung des Arbeitsmarktes brachte. Wenn die Auswertung nicht sofort einsetzt, ist das Weihnachtsgeschäft pleite; denn bis die Warenindustrie im Westen wieder voll im Gange ist, vergehen immer noch mindestens drei bis vier Wochen, und mittelbar betroffene Bevölkerung ist trotz der Unterstützung bereits bedenklich geschwächt.

145 Vermisste? Berlin, 14. November. (Eig. Funkdruck.) Die Berichte über die Schiffsnotlage sind noch immer widersprechend. Nach den Nachrichten scheinen insgesamt 205 Passagiere an Bord der Vestris zu sein. 21 hat der deutsche Dampfer Vestris an Bord genommen. 18 hat der amerikanische Dampfer American Shipper aufgenommen. Da die Vestris an Bord hatte, gelten der Vestris 145 Personen als Vermisste. 16 Schiffe aller Nationalitäten kreuzen an der Westküste, ohne bisher weitere Bote zu empfangen.

Der Schiffsnotlage sind in den letzten Tagen außerordentlich viele Schiffe an Bord gekommen. Die Vestris war auf dem Weg von New York nach London. Am 11. November um 10 Uhr wurden die ersten Rettungsboote der Vestris aufgefunden. Der Dampfer Vestris war auf dem Weg von New York nach London. Am 11. November um 10 Uhr wurden die ersten Rettungsboote der Vestris aufgefunden.

Die beachtliche Steigerung der Arbeitslosigkeit in der Zeit vom 15. bis zum 31. Oktober hält sich, was nicht übersehen werden darf, noch durchaus im Rahmen des Vorjahres. Sie erklärt sich in erster Linie durch den Rückgang der Saisonarbeit, wie aus dem Anstieg der Arbeitslosigkeit in den agrarischen Gebieten deutlich zu erkennen ist. In den vorliegenden Ziffern drückt sich noch feiner die Wirkung der Auswertung in der Metallindustrie des Westens aus. Auch der Anstieg der Arbeitslosigkeit in der ersten Novemberwoche ist im wesentlichen noch durch die Saison begründet. Erst in diesen Tagen machen sich die Folgen der Auswertung für den Arbeitsmarkt bemerkbar. So zeigt sich eine auffallende Zurückhaltung im Weihnachtsgeschäft und damit ein Stillstand in der

der Anforderung von Arbeitskräften, die sonst im November und Dezember immer eine gewisse Entlastung des Arbeitsmarktes brachte. Wenn die Auswertung nicht sofort einsetzt, ist das Weihnachtsgeschäft pleite; denn bis die Warenindustrie im Westen wieder voll im Gange ist, vergehen immer noch mindestens drei bis vier Wochen, und mittelbar betroffene Bevölkerung ist trotz der Unterstützung bereits bedenklich geschwächt.

Der Schiffsnotlage sind in den letzten Tagen außerordentlich viele Schiffe an Bord gekommen. Die Vestris war auf dem Weg von New York nach London. Am 11. November um 10 Uhr wurden die ersten Rettungsboote der Vestris aufgefunden. Der Dampfer Vestris war auf dem Weg von New York nach London. Am 11. November um 10 Uhr wurden die ersten Rettungsboote der Vestris aufgefunden.

Die beachtliche Steigerung der Arbeitslosigkeit in der Zeit vom 15. bis zum 31. Oktober hält sich, was nicht übersehen werden darf, noch durchaus im Rahmen des Vorjahres. Sie erklärt sich in erster Linie durch den Rückgang der Saisonarbeit, wie aus dem Anstieg der Arbeitslosigkeit in den agrarischen Gebieten deutlich zu erkennen ist. In den vorliegenden Ziffern drückt sich noch feiner die Wirkung der Auswertung in der Metallindustrie des Westens aus. Auch der Anstieg der Arbeitslosigkeit in der ersten Novemberwoche ist im wesentlichen noch durch die Saison begründet. Erst in diesen Tagen machen sich die Folgen der Auswertung für den Arbeitsmarkt bemerkbar. So zeigt sich eine auffallende Zurückhaltung im Weihnachtsgeschäft und damit ein Stillstand in der

der Anforderung von Arbeitskräften, die sonst im November und Dezember immer eine gewisse Entlastung des Arbeitsmarktes brachte. Wenn die Auswertung nicht sofort einsetzt, ist das Weihnachtsgeschäft pleite; denn bis die Warenindustrie im Westen wieder voll im Gange ist, vergehen immer noch mindestens drei bis vier Wochen, und mittelbar betroffene Bevölkerung ist trotz der Unterstützung bereits bedenklich geschwächt.

In der Verbannung

Ein Brief Heinrich Brandlers an das Offi — Der Kampf um die Ausreisegenehmigung

Heinrich Brandler ist bekanntlich vor nicht allzu langer Zeit mit Hilfe der deutschen Botschaft in Moskau aus Sowjetrußland nach Deutschland abgereist. Es war schon seit langem kein Geheimnis, daß Brandler vergeblich verhandelt, von der kommunistischen Partei Rußlands die Ausreisegenehmigung nach Deutschland zu erlangen. Die wurde ihm verweigert und deshalb nahm Brandler die Hilfe der deutschen diplomatischen Vertretung in Rußland in Anspruch. Jetzt wird nun ein Brief Brandlers bekannt, den er von Moskau aus an das Offi und an die SPD. richtete. Er ist ein einziger Kolibri eines früheren führenden deutschen Kommunisten.

Moskau, den 18. August 1920.

An das Polit-Bureau der W.P.R. und R.P.D. und das Präsidium des Offi Werte Genossen!

Ich habe am 9. August den Genossen Pucharin um eine Ausreise wegen meiner Arbeit in der Bauern-Internationale und wegen meiner Tätigkeit nach Deutschland. Pucharin gab mir keine Antwort. Ich muß mich deswegen direkt an Euch wenden. Im April 1920 wurde ich von den Ministern angefordert, nach Rußland zu kommen. Obgleich kein formeller Beschluß irgendeiner Parteikongress vorliegt, bin ich verpflichtet, in der W.P.R. zu bleiben, hat man mich bei dem 5. Kongress nicht abreisen lassen.

Ich habe unmittelbar nach dem 5. Kongress erklärt, daß ich anerkenne, im Jahre 1920/21 bei dem Verlassen, eine richtige kommunistische Partei in Deutschland durchzuführen, schwere Fehler gemacht zu haben, trotz der guten Absichten. Ich habe bereits auf dem 5. Kongress erklärt, daß ich mich allen Beschlüssen füge und mich verpflichte, sie durchzuführen, auch dann, wenn ich sie nicht für richtig halte. Ich habe erklärt, daß ich über wünschenswert, in Weichrupa zu leben. Als Antwort beschloß das Offi, mir die Leitung der Kooperationsaktion beim Offi zu übertragen. Ich fügte mich diesem Beschlusse.

1920 beschloß die Internationale Kontrollkommission und deren Sekretar, wurde vom Offi beauftragt, auf Verreiben von Ruth Fischer, Wollsch, Stah und Dorfan, mich aus der Kominternarbeit zu entfernen und verbot mir jede Einmischung in die Angelegenheiten der Komintern und der R.P.D. Ich wurde vom Offi und der W.P.R. zur Arbeit als Sekretar im Weltwirtschaftsarchiv des Offi kommandiert. Mein damaliges Verlangen um Ausreise wurde abgelehnt. Ich habe mich auch diesem Beschlusse gefügt.

Seit dem 5. Kongress wurden in der Komintern und vor allem in der R.P.D. fast alle opportunistischen Schwächlinge, seien mit dem Namen „Brandlerismus“ besetzt, mit denen ich nichts anderes zu tun habe, als man diese besetzungsartigen Tendenzen in der Komintern ohne Grund mit meinem Namen verbindet. Ich habe auch das überzeugend über mich ergeben lassen, weil ein Kampf zu meiner Rechtfertigung zur weiteren Gr-

schärfung der R.P.D. geführt hätte, statt zur Herausbildung einer neuen zentralen revolutionären Führung. 1927 wurde der Beschluß des Offi, der mir die Arbeit in der Komintern und jede Einmischung in die Angelegenheiten der R.P.D. verbietet, aufgehoben.

Ich wurde zur verantwortlichen Arbeit in der Bauern-Internationale abkommandiert. Gegen meinen Willen übertrug man mir die Leitung der Organisationsabteilung, die verantwortliche Arbeit beim gegenwärtigen Zustand der Bauern-Internationale. Ich habe mich auch diesen Beschlüssen gefügt, nachdem meiner Arbeit in der Kooperationsaktion und in der Bauern-Internationale habe ich ohne eine einzige prinzipielle Differenz mit den Spitzen der Komintern zusammengearbeitet. Dennoch war und ist ich auf Schritt und Tritt an einer wirklich erfolgreichen Arbeit teilhaftig für die Kooperationsaktion als auch in der Bauern-Internationale behindert worden und werde zur Zeit noch davon behindert, weil es unmöglich ist, einerseits als Hauptrepräsentant des Opportunismus abgestempelt zu sein und gleichzeitig verantwortliche leitende Parteiarbeit zu leisten.

Ich bitte deshalb um die Entlassung von meiner Arbeit in der Bauern-Internationale und um die Ausreise nach Deutschland. Dasselbe Hindernis wird bei jeder leitenden verantwortlichen Parteiarbeit in der W.P.R. und in Deutschland der Fall sein, solange dieser Zustand bestehen bleibt. Da es nicht in meiner Macht steht, dieses Verhältnis zur Zeit zu ändern, will ich keinerlei deutsche Parteiarbeit zugewiesen haben, die über den Rahmen der Arbeit eines Parteimitgliedes im Betriebe hinausgeht. Ich will auch nicht, was die Annahme der Hindenburg-Regierung das legale Arbeiten ermöglicht, auch nicht anders rechtserfüllen, als durch die gewöhnliche Arbeit eines Parteimitgliedes, aber auch unter Parteiausnahme versteht. Ich erhebe keinerlei Ansprüche auf führende Arbeit, ich fordere aber kategorisch meine Rückreise nach Deutschland. Wenn das Präsidium der R.P.D. und das Polit-Bureau der W.P.R. und der R.P.D. weiter der Meinung sind, daß ich unfähig bin, als gewöhnliches Parteimitglied im Lande zu leben, mit dessen revolutionärer Bewegung ich mit allen Kräften verknüpft bin, dann soll man mich ausschließen. Der jetzige Zustand ist für mich politisch und gesundheitlich nicht mehr tragbar.

Dann erklärte Brandler nochmals, daß er anerkenne, 1922/23 schwere Fehler gemacht zu haben, daß er sich aber jetzt der Führung der Komintern und der R.P.D. unterwerfe. Es hat ihm alles nichts genützt. Erst der Brief mit der Deutschen Botschaft konnte diesem kommunisten endlich die Freireise aus seinem „bröckeligen Vaterlande“ bringen. Gleichzeitig allerdings auch den Wunsch, sich aus der R.P.D. deren Führer er nicht getoelen. Was tut's, wenn nur Thalman bleibt.

Gefängnis für Bergmann und Jacoby

Unter ungewöhnlich großem Andrang des Publikums wurde am Dienstag in Berlin das Urteil im Bergmann-Jacoby-Fall gefällt. Bergmann wurde wegen fortgesetzten Betruges und Verstoßens gegen das Strafgesetzbuch zu drei Jahren Gefängnis, 30.000 M. Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt; die erlittene Untersuchungshaft wird angerechnet. Staatsanwalt Dr. Jacoby erhielt wegen Verstoßens gegen die Pflicht zur Verlesung öffentlicher Konten auf fünf Jahre Gefängnis und 30.000 M. Geldstrafe, bei Bewährung auf vier Monate Gefängnis. Die Angeklagten Schmidt und Schmitt wurden freigesprochen. Mit Ausnahme von Bergmann und Jacoby wurden alle Angeklagten dreijährige Bewährungsstrafen zugesprochen. Das Gericht beschloß ferner, den Angeklagten Bergmann gegen eine Sicherheitsleistung von 80.000 M. unter Verpfändung des Vermögens von 20.000 M. unter Verpfändung des Vermögens von Bergmann aus eigenen Mitteln gestellt wird. Staatsanwalt Dr. Jacoby hat bereits durch seinen Verteidiger Bergmann gegen das Urteil angeklagt.

In der Verhandlung des Urteils heißt es, das Gericht habe von Anfang an auf betrügerischer Grundlage fassen wollen. Seine betrügerischen Manipulationen habe er im Jahre 1920 begonnen und bis zum Zusammenbruch des Geschäftes durchgeführt. Das Gericht hat nur ein Konkursverfahren infolge Übermaßens des Aufwandes bei Bergmann angenommen. Jacoby habe zweifeln mit der Möglichkeit eines Betruges seitens Bergmanns und sei einer Schädigung der Gläubiger Bergmanns geschadet; Jacoby habe auch nach der Hebung des Urteils von den Vorwürfen Bergmanns Kenntnis erhalten. Er mußte Bergmann als einen Mann kennen, dem es nicht darauf ankam, das Schicksal zu ändern. In seinen Gutachten spreche, daß die von ihm beschriebenen Tatsachen Teil seiner Schuld an ihrem Unglück seien und sich von Bergmann von Straßlosen Ratgebern auf das schärfste abgelehnt worden. Bei Jacoby solle mildernd in Betracht, daß er durch Krankheit in der Familie in Not geraten war, und daß er das von Bergmann erhaltene Geld nicht rechtfertigend verwendet habe.

Jacoby legt Berufung ein

D. Berlin, 14. November (Eigener Fundpress). Staatsanwalt Dr. Jacoby hat gegen sein Urteil seine Berufung eingelegt, so daß der Strafprozeß nochmals vor dem Strafamt aufgerollt werden wird. Bergmann, der mit Vollmacht durch seinen Anwalt vertreten wird, hat gegen sein Urteil seine Berufung eingelegt, so daß der Strafprozeß nochmals vor dem Strafamt aufgerollt werden wird. Bergmann, der mit Vollmacht durch seinen Anwalt vertreten wird, hat gegen sein Urteil seine Berufung eingelegt, so daß der Strafprozeß nochmals vor dem Strafamt aufgerollt werden wird.

Selbtes Entwurf

In einer Stahlwerksversammlung in Magdeburg hat Selbtes den Entwurf des Stahlwerksvertrages mitgeteilt, der folgenden Wortlaut hat:

I. Der Artikel 54 der Reichsverfassung, der lautet: „Der Reichstag hat die Befugnis, die Reichsminister zu ernennen und zu entlassen und verbot mir jede Einmischung in die Angelegenheiten der Komintern und der R.P.D.“ Ich wurde vom Offi und der W.P.R. zur Arbeit als Sekretar im Weltwirtschaftsarchiv des Offi kommandiert. Mein damaliges Verlangen um Ausreise wurde abgelehnt. Ich habe mich auch diesem Beschlusse gefügt.

II. Der Artikel 37 der Reichsverfassung, betreffend die Immunität der Abgeordneten, erhält als Zusatz folgenden Zusatz: „Fürstehende Bestimmungen finden keine Anwendung, wenn es sich um Landbesitzer oder andere Personen handelt, die nach dem bestehenden Recht als Verbrecher mit Strafe bedroht sind oder bei denen die Abfertigung der auswärtigen Ehrenrechte zulässig ist.“

Der Bundesrat sollte erklären, daß sich der Stahlhelm auf diese beiden Punkte zunächst beschränkt. Mit anderen Forderungen, vor allem derjenigen des Zweikammer-systems, werde der Stahlhelm später kommen. — Erörtert? Das Volk wird den Selbtes das Volksgesetz demot verweigern, daß dem Stahlhelm die Luft zu weiteren Straftaten verweigert!

Vor Ernennung der Sachverständigen

P. Paris, 14. November. (Eig. Fundpress). Nach Beendigung der französischen Regierungskette haben nun die Verhandlungen über die Vorbereitung der Sachverständigenkommissionen zur Revision des Dawes-Planes tatsächlich mit aller Energie eingesetzt. Der Unterschied zwischen dem deutschen Vorschlag in Paris und dem französischen Vorschlag besteht darin, daß die Sachverständigenkommissionen mit dem englischen Vorschlag, dem Finanzminister um. Der deutsche Vorschlag soll heute und nachmals am Freitag wieder am Canal d'Orleans verhandelt. Die Pariser Presse behauptet, daß nur noch ein einziger stützender Punkt bestehe, nämlich der, welche Inkarnation der Sachverständigenkommission gegeben werden sollen. Daß diese Kommission tatsächlich aus unabhängigen Sachverständigen zusammengesetzt wird, scheint schon die Tatsache zu beweisen, daß Frankreich zu seinen Delegierten den Leiter der Bank von Frankreich, Poincaré, und die beiden früheren französischen Mitglieder des Dawes-Komitees, Farnetier und Cergenti, zu ernennen gedenkt.

Ginheitsverkehr in Berlin. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat die Zusammenlegung der drei großen Verkehrsbehörden, Straßenbahn, Hochbahn und Omnibus u. s. w. in einer künftigen Verkehrs A. G. mit einem Kapital von 400 Millionen Mark beschlossen. Die Kommunisten haben dagegen gestimmt.

Kranke als Reparation. Der französische Arbeitsminister Loucheur hat die Stadtverwaltung von Lyon dahin beauftragt, daß die Regierung zum Bau des neuen Krankenhauses in Lyon einen Betrag von 25 Millionen in Gehalt deutscher Sachlieferungen stellt.

Regierungswahl in den Dänischen Ländern. Der Versuch der dänischen Sozialdemokraten zur Bildung einer Einheitsregierung ist gescheitert. Die Verhandlungen zwischen einer dänischen Einheitsregierung im Parlament, so daß im Laufe der nächsten Tage ein neues Kabinett gebildet wird. Der Versuch der Sozialdemokraten, die dänische Regierung zu übernehmen, ist gescheitert. Die Verhandlungen zwischen einer dänischen Einheitsregierung im Parlament, so daß im Laufe der nächsten Tage ein neues Kabinett gebildet wird.

Abrechnung mit den Herren

Sozialdemokratische Kritik im Reichstage

12. Sitzung, Dienstag, 13. November

Fortsetzung der Debatte über die Ausperrung im Ruhrgebiet.

Abg. Brandes (Soz.):

Der kommunistische Abgeordnete Florin hat gestern eine solche Fülle falscher Behauptungen gegen die Gewerkschaften, gegen meine Partei und über die ganze Situation ausgesprochen, daß ich meine Redezeit aufbrauchen würde, wollte ich alle diese Unwahrheiten widerlegen. Das werden Sie mir nicht zumuten. (Allgemeine Zustimmung.) Ich würde dadurch auch den Ausgesperrten, um deren Wohl und Wehe es geht, keinen Dienst erweisen, im Gegenteil! (Sehr richtig!) Die Ausgesperrten werden schließlich selbst zu entscheiden haben, ob es zu verantworten ist, daß in diesem schweren Kampf der Gewerkschaften gegen einen feindlichen Gegner die Unternehmer unterstützt werden durch das Soz. Bureau der Kommunisten. (Beifällige Zustimmung bei den Kommunisten.) Arbeiten Sie (zu den Kommunisten) mir ruhig so weiter, dann wird sich der Prozeß fortsetzen, den wir ja beschließen können. Sie sind heute schon die Partei der Ausgesperrten und der Verwundeten und haben bei ersten Leuten ausgedrückt. (Beifall der Kommunisten.)

Die Regierung über diesen rücksichtslosen Angriff der Unternehmer erwidert an die Kooperationsfrage vor zehn Jahren. Demals hat die Entscheidung und Unterdrückung der Arbeiter zum Aufstand geführt.

Es ist unerträglich für einen Rechtsstaat, daß eine Handvoll Leute Hunderttausende, ja Millionen brotlos machen kann — nur deswegen, weil der Staat Frieden stiften wollte auf Grund der Besetze, wobei die Forderungen der Arbeiter nur zu geringem Teil bewilligt worden sind. Im dem größten deutschen Industriegebiet herrscht deswegen eine Kammerfütterung seit 1920/21. Die Gesamtbevölkerung ist auf das schwerste erschüttert und der Reichstag ist verpflichtet, einzugreifen.

Die Lohnausperrung durch den Schiedsspruch bleibt natürlich zurück hinter den Forderungen der Gewerkschaften. Es wird nicht leicht für die Gewerkschaften, diesem Schiedsspruch zustimmen. Die Unternehmer aber antworten, indem sie das Reich durch die Mißachtung der Verbindlichkeitsklärung verhöhnen.

(Sehr wahr!) Die Unternehmer wollen das Schiedsgericht mit allen anderen sozialpolitischen Einrichtungen zertrümmern, das haben sie schon den 60-Millionen-Rand erreicht. Hunderte sind Schiedssprüche dem Schiedsgericht allein gestellt worden — normale haben die Unternehmer dagegen protestiert. Die Schiedssprüche sind früher auf Verlangen der Unternehmer in die Schiedsgerichte hineingetragen, jetzt wollen sie daraus die Sozialunwirksamkeit ableiten! Dieser Schiedsspruch ist geradezu ein Skandal mehr anderer, gegen die die Unternehmer niemals Einspruch erhoben haben. Das geistige Urteil des Duisburger Arbeitsgerichts wandert einen Schritt weiter, wenn man weiß, daß 60 Prozent der Schiedssprüche nicht für verbindlich erklärt werden konnten, weil sie grobe Formfehler enthielten. Warum sind die Unternehmer nicht an das für den Soz. Verband geltende Arbeitsgericht gegangen, sondern nach Duisburg? Vielleicht weil dieser Vorposten in einem Kampf der Arbeiter gegen eine extrem gewerkschaftsfeindliche Haltung eingenommen hat? (Sehr wahr!) Derselbe Richter hat, nicht in der Verhandlung, aber nachher in der Presse, eine Urteilsbegründung gegeben, in der

ganze Stellen aus den Darlegungen der Unternehmer entfallen sind.

(Sehr wahr!) Der Richter sagt, es sei gerichtlich anerkannt, daß der Schiedsspruch nur vom Schiedsgericht allein gefällt werden soll; die Schiedsgerichtsbarkeit ist doch geheim, jene Behauptung kann nur durch Trug der Vertraulichkeit entstanden sein und das nennt man „Gerichtsbekannt“! (Sehr wahr!) Wir müssen festhalten, daß dieser Richter Tatsachen richtig festgestellt hat. In diesem Falle müßten wir das Bundesarbeitsgericht anrufen, denn das Reichsarbeitsgericht ist nur Revisioninstanz; sollten Tatsachen falsch festgestellt sein, so müßten wir auf die Antragstellung der Sprungrevision verzichten.

Die Unternehmer haben den Kampf gewollt. Vorspiele dazu hat es genug gegeben, so in dem bekannten Dagerrot-Fall. Wir sind zur Verhandlung bereit, aber nur unter Anerkennung des Schiedsspruches, denn wollen wir es führen, wenn die Arbeiter sehen müßten, daß nur zu ihrem Nachteil Schiedssprüche mit Erfolg für verbindlich erklärt werden, aber nicht, wenn die Unternehmer es verhindern! Auch nach dem Schiedsspruch blieben die Löhne noch unter denen in zahlreichen anderen deutschen Industriezweigen. Dazu kommt die Nationalisierung, deren Erfolg sich darin ausdrückt, daß immer noch rund 6000 Arbeiter 90 Stunden in der Woche arbeiten, 75.000 noch 87 Stunden, 90.000 noch 84 Stunden, 84.000 noch 86 Stunden und nur 19.000 noch 48 Stunden in der Woche, jedoch auch diese nur zwei Wochen lang, während in der dritten Woche eine Schicht dazu kommt! (Sehr wahr!) Es wäre doch traurig, wenn eine so hoch rationalisierte Industrie diese Lohnsenkung nicht ertragen könnte! Was die geringe Gehaltung der Arbeiter betrifft, so beträgt sie in Preußen und in den anderen Bundesländern nur 2/3 dessen, was in den anderen Bundesländern ist. Die Lohnsenkung erreicht die Arbeiter in Preußen nur um 1/3 Prozent. Das soll „antiradikal“ sein, aber der Kampf hat geschaffen wurde und sich dagegen

„Ja, leg' dir, wie ich will. Denn, folgendem, — es geht nach Richter in Duisburg“



„Ja, leg' dir, wie ich will. Denn, folgendem, — es geht nach Richter in Duisburg“

In der Straffache

gegen den Zimmermann ... 50 (hüfzig) Reichsmark Geldstrafe ...

DE V DRO HUSTEN TEE advertisement with image of a child and product box.

Nur zu haben bei Ihrem Verbandsdrogisten ER allein führt dieses Zeichen

Tischler- und Poister-Möbel

Jetzt bricht sich Bahn nur das, was gut, beim Einkauf muss du daran denken, vor Billigkeit sei auf der Hut, es kann dir niemand etwas schenken.

Hesse

Dresden-A / Rosenstraße 45 Teilzahlung / Eigene Werkstätten

Leder- Ausschnitt und Abfälle Holzschuhe - Holz pantinen Sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel

Cust. Uhlig Nachf., Inh. Franz Bonda Dresden-A. Weiße Gasse 5, Ecke Frohngasse

Allgem. Deutscher Ortsausflug ADGB Gewerkschaftsbund Dresden

Betriebsräte-Gruppe X (Handliche und kommunale Betriebe, Behörden, Institute und freie Berufe) ...

Deutscher Bergwerksbund, Bergwerksrat Dresden ...

Deutscher Verkehrsbund Ortsverwaltung Dresden

Freitag den 16. November 1928, abends 7 1/2 Uhr im großen Saal des Dresdner Volkshauses ...

Es liegt auf der Hand



Das ist Köstlicher Schwarzbier aus der Königlich-Preussischen Brauerei Köstlich ein köstliches Getränk für Gesunde, Kranke und Konvalaleszenten ...

Köstlicher Schwarzbier ist erhältlich durch Generalvertreter G. Köhler, Bolkerstraße 19, Fernsprecher 16536 ...

3 Pittler-Dreher für Pittler-Revolver-Bänke 1 Einsteller für Pittler-Revolver-Bänke

Fabrik-Klempner in sofortigem Antritt gesucht

Altenberg. Refüllmann auf die Dresdner Volkskassette

Georg Hultsch Kolporteur Hirschspringer Str.

Aus unserer neu aufgestellten Abteilung



Photo Optik

- Theaterglas mit Kt., a. Abb., zirka 3x Vergrößerung, sehr lichtstark ... 15.-
Theater- und Sport-Prismenglas mit gutem Lederetui, Vergrößerung 5x21 ... 60.-
Elektrische Taschenlampe für Damen, große Leuchtkraft, kleine Form, handlich für die Handtasche ... 1.-

Ausgestellt in unserem Schaufenster An der Kreuzkirche Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Rückzahlung von 3% Skonto oder ohne jeden Aufschlag in 3 aufeinanderfolgenden Monatsraten

RENNER

Prima Speisekartoffeln

in einwandfreier Beschaffenheit halten wir zum Preise von 45 Pf. für 10 Pfund 4.00 RM. für 100 Pfund

Vorwärts

Abgabe nur an Mitglieder.

Das größte Ereignis für Dresden u. Umg. Film-Aufnahmen (Nachwuchskonkurrenz) Welche ist der kommende Film-Typ?

Freitag den 16. November, abends 8 Uhr, finden im Ballhaus Wilder Mann Döbelner Str. 130 die Film-Aufnahmen statt ...

Das Publikum wird mitgefllmt Film-Überraschungen?

Verständliche Ausreden der bekannten Tänzerin Wally Monost ...

Dezenter Film-Ball

woher das Publikum beim Tanz und bei der Volante mitgeht ...

Ich verschenke bei Einkauf von 5 Mark 10 Rollen Leinenhandzwirn

Textil-Kohn DRESDEN, Falkenstraße 2

Saal mit Bühne

frei! Kaulbachhof Telefon 2260 (1922)

Nimm

Erdal, das alte, gute Erdal zur Schuhpflege. Laß Dir nichts anderes auftragen, ist es in einem Laden nicht zu haben dann sicher im anderen. Verlange und bestahe auf Erdal

Verstärkte kommunistische Aktionen im Ruhrgebiet

Nach Hamburger Wuxter

Esien, 13. November. (Sag. Meldung.) Im Ruhrgebiet ist die Bewegung der Arbeiter über den Kampf um die Gewerkschaften in den letzten Tagen außerordentlich lebendig. Die kommunistischen Aktionen sind in den letzten Tagen außerordentlich lebendig. Die kommunistischen Aktionen sind in den letzten Tagen außerordentlich lebendig.

Die Gewerkschaften sind in den letzten Tagen außerordentlich lebendig. Die kommunistischen Aktionen sind in den letzten Tagen außerordentlich lebendig. Die kommunistischen Aktionen sind in den letzten Tagen außerordentlich lebendig.

Wer ist der Duisburger Arbeitsrichter?

Der sozialdemokratische Pressebericht teilt dazu folgendes mit: Der in Herr Amtsgerichtsrat Kögel, der Duisburger Arbeitsrichter, der den Schiedspruch für die Metallindustrie Nordwest für nichtig erklärt hat. Der Kögel ist für die Arbeiterschaft kein unbedingtes Übel. Die Arbeiterschaft kann ihn recht gut. Er hat im Kanal-Schiffverkehr mit einseitigen Verfügungen das Streikpostensystem unterbunden und die Räumung der Schifferräumungen an Verb. zwingen wollen. Das hat damals viel böses Blut gemacht und sehr zur Verschärfung des Konflikts beigetragen.

Der Kögel war früher Beigeordneter. Er ist in der geistigen Atmosphäre von Reuten im Jahre 1918. Sein selbständiger Kopf, sein Wille mit eigener Meinung, sondern beeinflussbar, fest und schmerzhaft, was sich ein härterer Wille zeigt. Ein weicher Charakter, der nicht merkt, was ihn die Stärkeren leiste, sagte, aber um so früher in eine bestimmte Richtung drängend. Ein Mann, so recht nach dem Herzen der Eisenbarone, in deren Kreisen er in Duisburg verkehrt. Wer will von einem solchen Ratte erwarten, daß er sich den Arbeitern gegenüber als Arbeitsrichter mit dreifachem Panzer hütet? Die Eisenbarone wären nämlich gewesen, wenn sie mit ihrer Klage nicht nach Duisburg gegangen wären.

Im Reichstag stellte Genosse Brandes übrigens fest, daß die arbeitereindliche Haltung des Duisburger Vorsitzenden allgemein bekannt ist. So D. H. D. von dem Vorsitzenden gefällten Schiedsprüche konnten nicht für verbindlich erklärt werden, weil sie formfehlerhaft waren. Der Vorsitzende hat im Termin selbst keine Begründung mitgeteilt, die fast wörtlich die falschen Angaben des Unternehmerverbandes wiederholt.

Gründlich verhandlungsbereit

Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der westfälischen Metallindustrie haben sich am Dienstag gegenüber dem Regierungspräsidenten Bergmann grundsätzlich zu Verhandlungen bereit erklärt. Die Parteien werden nunmehr zu gemeinsamen Besprechungen eingeladen werden.

Empfindlicher Rückgang des Frachtenverkehrs

Esien, 13. November. Abgesehen von der verminderten Personenbeförderung durch die Reichsbahn, leidet der Güterverkehr durch die teilweise oder gänzliche Stilllegung großer Werke außerordentlich. Von den 1000 Werken, die sonst täglich laufen, fallen jetzt 200, also 20%, aus. Der Bestand an den sogenannten Stillstandswagen, von denen vornehmlich Produkte der Gießerei- und Eisenwerke abtransportiert werden, ist um 50 bis 75 % zurückgegangen. Die Großraumwaggons sind fast ausschließlich mit Eisenwaren beladen. Die Eisenwaren sind fast ausschließlich mit Eisenwaren beladen. Die Eisenwaren sind fast ausschließlich mit Eisenwaren beladen.

Gewerkschaften

Konflikt in der thüringischen Zementindustrie

Die thüringische Zementindustrie, die neben den Rheinischen sich als besonders able Schürfmacht hervorzuheben, waren im Jahre 1923 den Achtundachtzig befehligen und an Stelle des alten Aufsichtsrates einführten. Dieser Vorstoß gegen den Aufsichtsrat haben sie damals mit der schiedlichen Wahlbestimmung der Zementindustrie begründet. In den letzten Jahren hat sich die Zementindustrie aber sehr schnell entwickelt. Der Fräging-Konzern, der fast die gesamte thüringische Zementindustrie beherrscht, verteilte bereits für das Geschäftsjahr 1927 12 Prozent Dividende. Diese Dividende wurde für die verschiedenen Fonds, besonders interessant ist der Altersrentenfonds für 1927. Bei einem Aktienkapital von 4.200.000 Mark in Stammaktien und 11.000 Mark in Vorzugsaktien wurden 1927 12 Prozent Dividende und 165.140,10 Mark der Sonderdividende ausbezahlt. Geschäftlich Gewinnverzug aus 1928 in Höhe von 16.000,00 Mark verbleiben nach 647.238,08 Mark Reingewinn, und dem 12 Prozent Dividende an die Stamm- und 8 Prozent an die Vorzugsaktionäre gezahlt wurden. Sicherlich kein allzu schlechtes Ergebnis für die „armen“ Aktionäre!

Der Aufsichtsrat, der bei dem Fräging-Konzern aus acht Personen besteht, erhält lautungsgemäß neben einer festen Altersrentenabgabe von 2500 Mark pro Mitglied und 5000 Mark für den Vorsitzenden 10 Prozent vom Reingewinn für die „über- und mehrwöchige“ Tätigkeit dieser Herren, also 7500 Mark für den Vorsitzenden, 1000 Mark für die übrigen Mitglieder und etwa 10.000 Mark für den Reingewinn. Wie man sieht, nur ein paar „Lumpen“ Mark im Vergleich zu den „herrlichen Löhnen“ der Gewerkschaften! Kann man es unter diesen Umständen den Gewerkschaften verdenken, wenn sie sich weigern, Schiedsprüche anzunehmen, die die Löhne der Zementarbeiter einbezahlen sollen und wenn sie sich gegen eine Verkürzung der Arbeitszeit sträuben?

Die Lohnsteigerung sollte für die Zementarbeiter in Frage kommen, die durch Herabsetzung der Arbeitszeit von zwölf auf acht Stunden eine Lohnsteigerung hatten. Welche eine thüringische Zementindustrie war es, die sich in der Arbeitszeitfrage am längsten gegen die Einführung des Dreißigstündentages acht Stunden für die durchgehenden Betriebsabteilungen weigert hat. Erst am 28. Februar 1928 kam es nach langwierigen und schwierigen Verhandlungen zu einer Vereinbarung vor dem Schlichter für Thüringen. Danach sollte vom 1. Juni 1928 an in den Betrieben, wo sich technische Schwierigkeiten ergaben, Arbeitszeiten von 1. August 1928 an die Umwandlung vom Dreißigstündentage erfolgen.

Eine Katastrophe

Sieherham, 13. November. Die Christliche Internationale in Utrecht schreibt zu dem Konflikt in der westfälischen Zementindustrie, da hier die Arbeitgeber sich gegen eine neue Lohnsteigerung bewührende beherrschende Entscheidung zur Wehre setzen, könne nicht mehr von einem Arbeitskonflikt, sondern nur noch von einem Konflikt zwischen Arbeitgeber und Staat gesprochen werden. Wenn die Arbeitgeber sich auf

regelmäßige Art der schiedsrichterlichen Aussprache und Verbindlichkeitsverpflichtung widerstehen hätten, dann hätten sie den Betrieb weitergehen lassen und die Sache beim Richter anhängig machen können. So sieht man im Rhein- und Ruhrgebiet und in den angrenzenden Bezirken vor einer Katastrophe!

Substanzfeier im Malerverband

Am letzten geschäftlichen Triennium veranstaltete der Verband der Maler eine einwöchige Substanzfeier im Maler- und Dekorationsmalerverband. Die Feier wurde in der Maler- und Dekorationsmalerverband. Die Feier wurde in der Maler- und Dekorationsmalerverband. Die Feier wurde in der Maler- und Dekorationsmalerverband.

Achtung! Gewerkschaftslogen!

Im den Betrieben des Rheinischen Gewerkschafts sind in den letzten Tagen Handzettel verteilt worden, nach denen der Jungdeutsche Orden in dieser Woche eine Versammlung veranstaltet, zu welcher die Gewerkschaften eingeladen sind. Eine solche Einladung ist uns nicht zugegangen, wir würden es auch ablehnen, einer solchen Einladung Folge zu leisten. Freigewerkschaftliche Arbeiter gehen nicht in die Versammlung. Am Freitag, dem 16. November, abends 8 Uhr, veranstaltet die Berufsvereinschaft der Deutschen Bühnengewerkschaften ein „Fest der Handwerker“ und „Das Fest der Handwerker“ und „Das Fest der Handwerker“.

Achtung, Betriebsräte!

Für die Betriebsräte der Gruppe 9 (Metallindustrie) findet am Donnerstag, dem 15. November, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal des Dresdner Volkshauses, Ribbenbergstraße 2, eine Betriebsversammlung statt. Tagesordnung: 1. Filmvortrag über: Arbeitsfragen und Beschäftigung. Referent: Oberingenieur Speck. 2. Betriebsangelegenheiten. Alle Betriebsratsmitglieder und Ersatzleute werden ersucht, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

1. Bezirk, Plauen, Rüdiger, Albrecht, Müller und Leib. Donnerstag, 15. November, abends 7 Uhr, im Alten Plauenischen Saal.

Vol. Chemnitzer Straße 70, Chemnitzer, Vorname: Forum gewerkschaftliche Jugendarbeit? (Referent: Kollege Rübner).

2. Bezirk, Plauen, Rüdiger, Albrecht, Müller und Leib. Donnerstag, 15. November, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Poststraße 15, Vorname: Jugendbewegung und Staat (Referent: Kollege Speck).

2. Ziehung 1. Klasse 194. Sächsl. Landeslotterie
Ziehung am 13. November 1928.
(Die Größe.) 32 Nummern, unter welchen keine Gesamtziehung ist, sind mit 94 Mark gezogen.

0000 auf Nr. 116384 bei Herrn Max Weber, Leipzig.
0000 auf Nr. 20488 bei Dr. Peter Bauer, Weidau.
0000 auf Nr. 14782 bei Dr. Rudolf Damm, Chemnitz.
0000 auf Nr. 309524 bei Dr. Rudolf Damm, Chemnitz.
0000 auf Nr. 37628 bei Herrn Carl Köber, Weidau.
0000 auf Nr. 31238 bei Dr. Wilhelm Müller, Leipzig.
0000 auf Nr. 35048 bei Dr. Peter Bauer, Weidau.
0000 auf Nr. 05472 bei Dr. Oswald Reck, Dresden.
0000 auf Nr. 77316 bei Herrn Emil Sigmund, Chemnitz.
0000 auf Nr. 88387 bei Dr. Paul Müller, Leipzig.
0000 auf Nr. 38487 bei Herrn Martin Lorenz, Leipzig.

0000 auf Nr. 116384 bei Herrn Max Weber, Leipzig.
0000 auf Nr. 20488 bei Dr. Peter Bauer, Weidau.
0000 auf Nr. 14782 bei Dr. Rudolf Damm, Chemnitz.
0000 auf Nr. 309524 bei Dr. Rudolf Damm, Chemnitz.
0000 auf Nr. 37628 bei Herrn Carl Köber, Weidau.
0000 auf Nr. 31238 bei Dr. Wilhelm Müller, Leipzig.
0000 auf Nr. 35048 bei Dr. Peter Bauer, Weidau.
0000 auf Nr. 05472 bei Dr. Oswald Reck, Dresden.
0000 auf Nr. 77316 bei Herrn Emil Sigmund, Chemnitz.
0000 auf Nr. 88387 bei Dr. Paul Müller, Leipzig.
0000 auf Nr. 38487 bei Herrn Martin Lorenz, Leipzig.

0000 auf Nr. 116384 bei Herrn Max Weber, Leipzig.
0000 auf Nr. 20488 bei Dr. Peter Bauer, Weidau.
0000 auf Nr. 14782 bei Dr. Rudolf Damm, Chemnitz.
0000 auf Nr. 309524 bei Dr. Rudolf Damm, Chemnitz.
0000 auf Nr. 37628 bei Herrn Carl Köber, Weidau.
0000 auf Nr. 31238 bei Dr. Wilhelm Müller, Leipzig.
0000 auf Nr. 35048 bei Dr. Peter Bauer, Weidau.
0000 auf Nr. 05472 bei Dr. Oswald Reck, Dresden.
0000 auf Nr. 77316 bei Herrn Emil Sigmund, Chemnitz.
0000 auf Nr. 88387 bei Dr. Paul Müller, Leipzig.
0000 auf Nr. 38487 bei Herrn Martin Lorenz, Leipzig.

0000 auf Nr. 116384 bei Herrn Max Weber, Leipzig.
0000 auf Nr. 20488 bei Dr. Peter Bauer, Weidau.
0000 auf Nr. 14782 bei Dr. Rudolf Damm, Chemnitz.
0000 auf Nr. 309524 bei Dr. Rudolf Damm, Chemnitz.
0000 auf Nr. 37628 bei Herrn Carl Köber, Weidau.
0000 auf Nr. 31238 bei Dr. Wilhelm Müller, Leipzig.
0000 auf Nr. 35048 bei Dr. Peter Bauer, Weidau.
0000 auf Nr. 05472 bei Dr. Oswald Reck, Dresden.
0000 auf Nr. 77316 bei Herrn Emil Sigmund, Chemnitz.
0000 auf Nr. 88387 bei Dr. Paul Müller, Leipzig.
0000 auf Nr. 38487 bei Herrn Martin Lorenz, Leipzig.

0000 auf Nr. 116384 bei Herrn Max Weber, Leipzig.
0000 auf Nr. 20488 bei Dr. Peter Bauer, Weidau.
0000 auf Nr. 14782 bei Dr. Rudolf Damm, Chemnitz.
0000 auf Nr. 309524 bei Dr. Rudolf Damm, Chemnitz.
0000 auf Nr. 37628 bei Herrn Carl Köber, Weidau.
0000 auf Nr. 31238 bei Dr. Wilhelm Müller, Leipzig.
0000 auf Nr. 35048 bei Dr. Peter Bauer, Weidau.
0000 auf Nr. 05472 bei Dr. Oswald Reck, Dresden.
0000 auf Nr. 77316 bei Herrn Emil Sigmund, Chemnitz.
0000 auf Nr. 88387 bei Dr. Paul Müller, Leipzig.
0000 auf Nr. 38487 bei Herrn Martin Lorenz, Leipzig.

0000 auf Nr. 116384 bei Herrn Max Weber, Leipzig.
0000 auf Nr. 20488 bei Dr. Peter Bauer, Weidau.
0000 auf Nr. 14782 bei Dr. Rudolf Damm, Chemnitz.
0000 auf Nr. 309524 bei Dr. Rudolf Damm, Chemnitz.
0000 auf Nr. 37628 bei Herrn Carl Köber, Weidau.
0000 auf Nr. 31238 bei Dr. Wilhelm Müller, Leipzig.
0000 auf Nr. 35048 bei Dr. Peter Bauer, Weidau.
0000 auf Nr. 05472 bei Dr. Oswald Reck, Dresden.
0000 auf Nr. 77316 bei Herrn Emil Sigmund, Chemnitz.
0000 auf Nr. 88387 bei Dr. Paul Müller, Leipzig.
0000 auf Nr. 38487 bei Herrn Martin Lorenz, Leipzig.

0000 auf Nr. 116384 bei Herrn Max Weber, Leipzig.
0000 auf Nr. 20488 bei Dr. Peter Bauer, Weidau.
0000 auf Nr. 14782 bei Dr. Rudolf Damm, Chemnitz.
0000 auf Nr. 309524 bei Dr. Rudolf Damm, Chemnitz.
0000 auf Nr. 37628 bei Herrn Carl Köber, Weidau.
0000 auf Nr. 31238 bei Dr. Wilhelm Müller, Leipzig.
0000 auf Nr. 35048 bei Dr. Peter Bauer, Weidau.
0000 auf Nr. 05472 bei Dr. Oswald Reck, Dresden.
0000 auf Nr. 77316 bei Herrn Emil Sigmund, Chemnitz.
0000 auf Nr. 88387 bei Dr. Paul Müller, Leipzig.
0000 auf Nr. 38487 bei Herrn Martin Lorenz, Leipzig.

0000 auf Nr. 116384 bei Herrn Max Weber, Leipzig.
0000 auf Nr. 20488 bei Dr. Peter Bauer, Weidau.
0000 auf Nr. 14782 bei Dr. Rudolf Damm, Chemnitz.
0000 auf Nr. 309524 bei Dr. Rudolf Damm, Chemnitz.
0000 auf Nr. 37628 bei Herrn Carl Köber, Weidau.
0000 auf Nr. 31238 bei Dr. Wilhelm Müller, Leipzig.
0000 auf Nr. 35048 bei Dr. Peter Bauer, Weidau.
0000 auf Nr. 05472 bei Dr. Oswald Reck, Dresden.
0000 auf Nr. 77316 bei Herrn Emil Sigmund, Chemnitz.
0000 auf Nr. 88387 bei Dr. Paul Müller, Leipzig.
0000 auf Nr. 38487 bei Herrn Martin Lorenz, Leipzig.

Sport * Spiel * Körperpflege

18 Monate Arbeiter-Sportbewegung

SPD. Die Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege, die Arbeitsgemeinschaft des deutschen Arbeitersport, hat dieser Tage ihren Tätigkeitsbericht für die letzten 18 Monate veröffentlicht. Eine kleine inhaltreiche Schrift von 64 Seiten legt Zeugnis von der geleisteten Arbeit ab.

Zwei Arbeiter-Turn- und Sportbund hat mehr als 50.000, der Arbeiter-Turn- und Sportbund mehr als 30.000 neue Mitglieder gewonnen. Ein weiterer Beweis für die Wichtigkeit der Erziehung ist die verhältnismäßig große Zahl von Damen im Turn- und Sportbund. So werden die Stadtkörper und die Turnvereine durch die Teilnahme daran, die Sommerferien haben ihr neues Gesicht erhalten; zahlreiche neue Teilnehmer der Naturfreunde kamen von fern zu Fuß.

Erstmalig war im Berichtsjahr die Tätigkeit der Reichsleistungsausschüsse zur Förderung der Selbsttätigkeit unter Führung des sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. G. G. In der Gesamtheit hat sich die Arbeiter-Sportbewegung fast überall erfolgreich durchgesetzt. Der Reichsleistungsausschuss hat überall erfolgreich durchgesetzt, der Reichsleistungsausschuss hat überall erfolgreich durchgesetzt, der Reichsleistungsausschuss hat überall erfolgreich durchgesetzt.

Das Sommerfest der Bewegung, die Freile, erfolgte im Herbst eine eingehende Würdigung. Eine Statistik über den Verlauf der Arbeit und den Umfang der geleisteten Leistungen. In einem ausführlichen und interessanten Aufsatz des Reichsleistungsausschusses über den Arbeiter- und den bürgerlichen Sport einmal, wird zum ersten Male der Arbeiter- und bürgerlichen Sport eine Zusammenfassung gegeben, die den bürgerlichen Sport eine Zusammenfassung gibt, die den bürgerlichen Sport eine Zusammenfassung gibt.

Der Reichsleistungsausschuss hat eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um die Arbeitersportbewegung zu fördern. So hat er eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um die Arbeitersportbewegung zu fördern. So hat er eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um die Arbeitersportbewegung zu fördern. So hat er eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um die Arbeitersportbewegung zu fördern.

Der Reichsleistungsausschuss hat eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um die Arbeitersportbewegung zu fördern. So hat er eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um die Arbeitersportbewegung zu fördern. So hat er eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um die Arbeitersportbewegung zu fördern.

Bäderbau

Einmal der Arbeiter-Kommunisten für den Winterbetrieb des Bäderbaus in der Zeit der Winterferien. Einmal der Arbeiter-Kommunisten für den Winterbetrieb des Bäderbaus in der Zeit der Winterferien. Einmal der Arbeiter-Kommunisten für den Winterbetrieb des Bäderbaus in der Zeit der Winterferien.

Die Zahl der Bäderbauten ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Die Zahl der Bäderbauten ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Die Zahl der Bäderbauten ist in den letzten Jahren stark gestiegen.

Die Zahl der Bäderbauten ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Die Zahl der Bäderbauten ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Die Zahl der Bäderbauten ist in den letzten Jahren stark gestiegen.

Stipport

Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden. Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden. Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden.

Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden. Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden. Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden.

Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden. Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden. Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden.

Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden. Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden. Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden.

Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden. Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden. Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden.

Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden. Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden. Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden.

Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden. Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden. Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden.

Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden. Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden. Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden.

Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden. Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden. Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden.

Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden. Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden. Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden.

Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden. Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden. Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden.

Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden. Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden. Der Stipport hat in den letzten Jahren in der Arbeitersportbewegung einen großen Stellenwert gefunden.

Warum Atemgymnastik?

Atemgymnastik ist die beste Heilmittel. Es macht sich, wenn die Atemgymnastik richtig geübt und ausgeführt werden, gleich von Anfang an eine günstige Wirkung auf das allgemeine Wohlbefinden bemerkbar; der Blutlauf wird besser, Störungen der Verdauung werden beseitigt, die Gemütsverfassung stimmt sich. Von vielen Schülern kann festgestellt werden, daß sie der Atemgymnastik jahrelang treugeblieben sind, weil sie in der Ausübung eine große Erleichterung der Nerven, des allgemeinen Wohlbefindens feststellten, sich ihrer Fröhlichkeit und Jugendfrische erfreuen. Sehr wertvoll ist es deshalb für alle, für die Jungen wie für die Alten, für alle, die tagtäglich in geschlossenen Räumen in arbeitsreicher Tätigkeit arbeiten müssen, wofür sich einmal an einer Atemgymnastikstunde unter dem leichten Leitung teilzunehmen. Kaufpreis 10 Pfennig. Dresden-A., Wöhrnerstraße 22, 2.

Massage im Winter

In der Arbeitersportbewegung, besonders in der Leichtathletik, wird seit einiger Zeit mit Recht der sportlichen Massage eine erhöhte Bedeutung beigemessen. Auch im Winter ist eine regelmäßige Massage für jeden Sportler außerordentlich nützlich. Sie dient nicht nur der Erhaltung der Gesundheit, sondern auch der Leistungssteigerung. Die Massage wirkt auf das Blut, die Muskeln und das Gehirn ein. Sie fördert die Durchblutung und die Nährstoffaufnahme der Muskeln. Sie beseitigt Verspannungen und Schmerzen. Sie ist ein hervorragendes Mittel zur Vorbeugung von Verletzungen und zur Behandlung von Verletzungen. Sie ist ein unverzichtbares Hilfsmittel für jeden Sportler.

Plauenscher Grund und Umgegend

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Plauenscher Grund, Gondolapfänder, heute Mittwoch, 20 Uhr, Teatinerstraße 22, 2.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Plauenscher Grund, Gondolapfänder, heute Mittwoch, 20 Uhr, Teatinerstraße 22, 2.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Plauenscher Grund, Gondolapfänder, heute Mittwoch, 20 Uhr, Teatinerstraße 22, 2.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Plauenscher Grund, Gondolapfänder, heute Mittwoch, 20 Uhr, Teatinerstraße 22, 2.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Plauenscher Grund, Gondolapfänder, heute Mittwoch, 20 Uhr, Teatinerstraße 22, 2.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Plauenscher Grund, Gondolapfänder, heute Mittwoch, 20 Uhr, Teatinerstraße 22, 2.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Plauenscher Grund, Gondolapfänder, heute Mittwoch, 20 Uhr, Teatinerstraße 22, 2.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Plauenscher Grund, Gondolapfänder, heute Mittwoch, 20 Uhr, Teatinerstraße 22, 2.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Plauenscher Grund, Gondolapfänder, heute Mittwoch, 20 Uhr, Teatinerstraße 22, 2.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Plauenscher Grund, Gondolapfänder, heute Mittwoch, 20 Uhr, Teatinerstraße 22, 2.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Plauenscher Grund, Gondolapfänder, heute Mittwoch, 20 Uhr, Teatinerstraße 22, 2.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Plauenscher Grund, Gondolapfänder, heute Mittwoch, 20 Uhr, Teatinerstraße 22, 2.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Plauenscher Grund, Gondolapfänder, heute Mittwoch, 20 Uhr, Teatinerstraße 22, 2.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Plauenscher Grund, Gondolapfänder, heute Mittwoch, 20 Uhr, Teatinerstraße 22, 2.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Plauenscher Grund, Gondolapfänder, heute Mittwoch, 20 Uhr, Teatinerstraße 22, 2.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Plauenscher Grund, Gondolapfänder, heute Mittwoch, 20 Uhr, Teatinerstraße 22, 2.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Plauenscher Grund, Gondolapfänder, heute Mittwoch, 20 Uhr, Teatinerstraße 22, 2.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Plauenscher Grund, Gondolapfänder, heute Mittwoch, 20 Uhr, Teatinerstraße 22, 2.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Plauenscher Grund, Gondolapfänder, heute Mittwoch, 20 Uhr, Teatinerstraße 22, 2.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Plauenscher Grund, Gondolapfänder, heute Mittwoch, 20 Uhr, Teatinerstraße 22, 2.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Bezirk Plauenscher Grund, Gondolapfänder, heute Mittwoch, 20 Uhr, Teatinerstraße 22, 2.

Rundfunk

Zeitplan des Dresden-Verlages Senders für Donnerstag, 15. November.

10.05 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 10.30 Uhr: Wetterschau des Tagesprogramms. 10.45 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.00 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 11.15 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 11.30 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 11.45 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 12.00 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 12.15 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 12.30 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 12.45 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 13.00 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 13.15 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 13.30 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 13.45 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 14.00 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 14.15 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 14.30 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 14.45 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 15.00 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 15.15 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 15.30 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 15.45 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 16.00 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 16.15 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 16.30 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 16.45 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 17.00 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 17.15 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 17.30 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 17.45 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 18.00 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 18.15 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 18.30 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 18.45 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 19.00 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 19.15 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 19.30 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 19.45 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 20.00 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 20.15 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 20.30 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 20.45 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 21.00 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 21.15 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 21.30 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 21.45 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 22.00 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 22.15 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 22.30 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 22.45 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 23.00 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 23.15 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 23.30 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 23.45 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick. 24.00 Uhr: Wetterbericht und Wetterausblick.

„Sechs Jahre Asthma- und Lungenerkrankung“
Hilfe durch Kymphofan!

Teile Ihnen mit, daß ich schon sechs Jahre Asthma- und Lungenerkrankung erkrankt bin. Da hat mich der Arzt eine Kur mit Kymphofan verschrieben, die ich mit sehr gutem Erfolg genommen habe. Ich fühle mich immer besser, der Husten läßt nach, der Schlaf ist ruhiger und kann der Nacht besser schlafen. Indem ich meine Asthmaerkrankung überwinden konnte, sei es Ihnen ein Beispiel. Preis der Flasche Kymphofan M. 3,50, Bonn 28, 20. Erhältlich in allen Apotheken, bestimmt Sternapothek. Weinhersteller: Kymphofan U. G., München 38/28a

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G., Zweigniederlassung Dresden

In unserer Verkaufsstelle
Kleine Frohngasse 5
Eingang Johannstraße

sind nach Fertigstellung des Umbaus nun auch die
Verkaufsräume im 1. Stockwerk
wieder eröffnet

In denselben werden die gleichen Waren wie im Erdgeschoss zum Verkauf gebracht. Wir bitten unsere geehrte Kundschaft, wenn im Erdgeschoss der Kundenandrang zu stark ist, nicht zu warten, sondern die kleine Mühe nicht zu scheuen und den beabsichtigten Einkauf im ersten Stockwerk zu bewirken. Sie werden dort schnellstens und mit aller Sorgfalt bedient werden, denn wir haben auch im ersten Stockwerk in einer Weise ausgestattet, dass sich unsere verehrte Kundschaft in denselben wohlfühlen wird und ihre Einkäufe in bequemer und behaglicher Weise bewirken kann. Auch in diesen Räumen bieten wir eine **reiche Auswahl** an **Lebensmitteln aller Art, Feinkost, Konserven, Südfrüchten, Wein, Spirituosen, Tabakerzeugnissen** und glauben in unserer Verkaufsstelle an der Johannstraße nunmehr eine Einkaufsgelegenheit geschaffen zu haben, die den Ansprüchen der geehrten Einwohnerschaft Dresdens Genüge zu leisten geeignet ist. Wir bitten, dieselbe recht oft aufzusuchen. Es soll nach wie vor unsere vornehmste Aufgabe sein, den Wünschen unserer geehrten Kundschaft nach bester Möglichkeit Rechnung zu tragen.

Modern — Hygienisch — Frigidaire-Kühlanlage
Dresden, am 15. November 1928

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G., Zweigniederlassung Dresden

Aussergewöhnlich billig
sind wir in der Lage anzubieten:

Hocharomatische Ananas-Konfitüre

mit Fruchtstücken
Pfund **nur 80 Pfennig**

Ferner die beliebte
Pfirsich-Konfitüre

mit Fruchtstücken
Pfund **nur 90 Pfennig**

Auf diese Preise gewähren wir noch Einkaufsgutscheine,
die am Jahresschlusse mit
6% Rückvergütung
in bar ausbezahlt werden.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz
A.-G., Zweigniederlassung Dresden

Pianos

von hervorragender
Güte u. Tonschönheit
Günstigste Preise u.
Zahlungsbedingung.
Schreibpianos
• Leihpianos

Rabe

Zirkosstraße Nr. 30
Grosch - Steinweg-
Pianos
Flügel

omb. Piano, geräumt,
gerabt. 400 und 450 St.
neu von 900 M.
Bis 40 Monatsraten.
Harmoniums
Miet-Pianos
Zweckapparate
C. Engelmann
27 Markfischerstr. 27
Tele. 1111

**Stempel-
Walther**
Eilige Stempel
Amalienstr. 21
gr. Brüderg. 30

**Ein Trautdorf
Wäsche**

In welchem Wäsche blo-
ßend wohl gerichtet. In-
der ohne die Qualität
des Wäschens, ist es ein-
schonlich besser. Seile,
Abholung u. Substriman,
auch für Corsets, etc.

5 Mark
in der Großhandlung
Bücherg. 30, 31, 32
Eisenstraße 44
Telefon 32 202 u. 32 218

Sprechapparat
modern, tragbar,
Fiche, rein im Ton, mit
Platten, 35 Stk. zu sehr
dünn, 19. 1. r. 1928
Buchdrucker
Verlags-Verlag
Dippoldswalde, Platz 1

Taschentücher

Ziertaschentücher f. Dam.,
s. Abb., dichter Batist mit
bunter Schweizer Stick.,
in reizend. Geschenk-An-
pack., 3 Stck. M. 3.25, 1.70, 0 96

Ziertücher f. Dam., s. Abb.,
feinad. Batist, mit Hobbe-
und handgestickt, Ecken,
6 Stck. in Karton M. 3.90,
mit Spitzenverzierung M. 2 90

Taschentücher für Herren,
s. Abb., prima Batist, in
weiß oder beige, mit far-
bigen Kanten, sehr preis-
wert, Stck. M. 0 48

Taschentücher für Kinder,
weiß Linnen, kräftige Qua-
lität, mit bunten Kanten,
Stck. M. 0 09

Taschentücher für Damen,
weiß Makobatist, mit
Hohlbaum und farbigen
Kanten, Stck. M. -65,
-45, in Batist M. 0 22

Taschentücher für Herren,
weiß Batist, m. Hohl-
baum, m. Rippenkanten
oder glatt, Stck. M.
-95, -85, -68, -48, 0 30

Taschentücher für Herren,
weiß Makobatist mit moder-
nen, bunten Kanten, Stck.
M. -85, -68, in Linnen
M. -48, -35, -25, 0 18

Ausgestellt in unserem Schaufenster Schreiberstraße
RENNER

Jeden Donnerstag
14, 15, 16 Uhr unsere beliebten
Führungen, Vorträge
mit Kaffee und Gebäckproben
Unverbindlich werden alle Neuheiten
für Haus und Küche vorgeführt.
Gebrüder Eberstein
Altmarkt 7



Feinsliebchen, Du sollst mir nicht barfuß gehn...
Heute eine überflüssige Mahnung!
Die Dame weiß, wie sehr bei der Kürze
moderner Kleider der elegante Strumpf
zur Geltung kommt und den Gesamt-
Eindruck vorteilhaft beeinflusst.

Damenstrumpf 1. Halbmal in Kotten- fäden, mit Hochleese, in Schwarz od. farb., P. 115	85	Damenstrumpf solider Winterstrumpf, m. Kaschmirwolle platt, nur in schwarz, Paar	1 45
Damenstrumpf 1. Halbmal in Sportstrumpf, aus feiner Florentin, mit Hochleese plattiert	2 25	Winterstrumpf 1. d. Dame, feine Kaschmir- wolle, m. Doppelsohle u. Hochleese, Kottenige, P.	2 75
Damenstrumpf 1. Halbmal in Zeltwoll, d. edle Kaschmir, Kaschmir, I. Wahl, in feinen Hohlstrümpfen	1 95	Damenstrumpf feiner Wollstrumpf mit W-Waschleide platt, in unpart. Modetönen, Paar	2 95
Unterziehstrumpf für die Dame, in erster Qualität u. in richtiger Größe, Paar	85	Unterziehstrumpf für Damen, reinwollig, solide Qualität, richtig lang, Paar 115	95

Wettinerstr. 3/5
Ludwig Bach & Co
Görlitzerstr. 10/118

2,5 Millionen Reichsmark Rückvergütung

stehen den Mitgliedern unserer Genossen-
schaft nach der Höhe des letztjährigen
Umsatzes zu. / In der Zeit vom
19.-24. November 1928
werden die Rückvergütungsbeträge in
allen Verteilungsstellen

ausgezahlt

Sonjumberein

Vorwärts

Geflügel-Ausstellung (Landes-schau)

Freitag den 16. bis Sonntag den 18. November, 9-17 Uhr
Ausstellungs-Palast, Lennéstraße
3000 Tiere

Ab Donnerstag:

Wolga-Film

Für den russischen Millionen- wurde die Benutzung des Titels **Brand an der Wolga**

vom Landgericht Berlin verboten, obwohl er **der einzige Wolga-Film** ist, der **wirklich an der Wolga** aufgenommen wurde. Daher erfolgt die **mitteldeutsche Uraufführung** dieses Großfilms in unserem Theater unter dem Titel

Brand in Kasan

Die Berliner Presse ist begeistert!
Von vielen hier nur zwei Stimmen:

B. Z. am Mittag
Gesegnet für hochwohlgeborene Kammer des Landgerichts, weil sie nur den Titel „Brand in Kasan“ nicht auch diesen Russenfilm selbst verboten. Gerade die Echtheit des Filmes gibt diesem „Brand in Kasan“ seinen besonderen Reiz. ... die Geschicknisse spielen ... mit ...

Vossische Zeitung
Ein Lobsal dieser wahren Filmschau, in der es jede Woche acht Premieres und sieben Nieten gibt. Unübertrefflich wieder das Menschennatur. „Brand in Kasan“ gehört mit zu den zwei, drei Neuerscheinungen der letzten Monate.

Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer Straße 29

Werktag: 4, 7, 9
Sonntag: 3, 5, 7, 9

Junger Mann sucht möbl. Zimmer bis um 1. November 1928. Striehnbergstr. 10. Besichtigung abends 8 Uhr. Besichtigung abends 8 Uhr.

Bandoniums
neu u. gebrauchte große Auswahl billig!
Müller-Adam, Reichstraße 4.

Puppenwagen
Selbstf., Stahlräder, Spielzeugwagen, Licht, Zylinder, Lichtglocke 2. 1m7

Auto - Lastwagen 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692, 3693, 3694, 3695, 3696, 3697, 3698, 3699, 3700, 3701, 3702, 3703, 3704, 3705, 3706, 3707, 3708, 3709, 3710, 3711, 3712, 3713, 3714, 3715, 3716, 3717, 3718, 3719, 3720, 3721, 3722, 3723, 3724, 3725, 3726, 3727, 3728, 3729, 3730, 3731, 3732, 3733, 3734, 3735, 3736, 3737, 3738, 3739, 3740, 3741, 3742, 3743, 3744, 3745, 3746, 3747, 3748, 3749, 3750, 3751, 3752, 3753, 3754, 3755, 3756, 3757, 3758, 3759, 3760, 3761, 3762, 3763, 3764, 3765, 3766, 3767, 3768, 3769, 3770, 3771, 3772, 3773, 3774, 3775, 3776, 3777, 3778, 3779, 3780, 3781, 3782, 3783, 3784, 3785, 3786, 3787, 3788, 3789, 3790, 3791, 3792, 3793, 3

LEBEN+WISSEN+KUNST

39. Jahrg. — Nr. 266

BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG

Mittwoch den 14. November

Das Forellnquintett

Ein Roman von Spitzhaken und anderen ebslichen Menschen

Von Heinz Witten

Aber auch die gute alte Frau Schermayer, die nicht viel Geld hatte, konnte die hohe Miete bezahlen, weil sie einer sehr großen Familie entstammte, in der das weibliche Element vorherrschte. Männer sind immer kleinlich und halten die Tischen fest zu, wenn sie einer armen alten Frau etwas geben sollen. Die vielen hübschen Mädchen der alten Frau Schermayer aber waren teils ledig und teils verheiratet, teils wohnten sie in Berlin und teils in der Provinz. Alle aber unterstützten ihre gute alte Tante, bezahlten sie oft, zumeist gegen Abend, und blieben die Nacht über bei ihr, damit die ängstliche alte Dame sich nicht verirren würde.

Denn sie hauste in ihrer großen Wohnung, die acht Zimmer umfaßte, ganz allein, und nur ein kleines Hausmädchen war da, das die Zimmer in Ordnung halten mußte. Alle Zimmer waren gleichmäßig eingerichtet, in jedem stand ein Bett; aus weißer Vorwand, damit, wenn es sich so traf, auch einmal mehrere Mädchen der Tante Schermayer bei ihr übernachten konnten.

Die schöne Frau Winkelmann hatte die Stellung als Hausdame bei Herrn Direktor Heywood nur aus reiner Neugierde angenommen, um den Direktor in den zahlreichen Repräsentationspflichten zu unterstützen und die Summe seines Hauses zu machen. Sie hätte natürlich als Rentnerin gut von ihren Zinsen leben können, zumal da auch das Vermögen, das die Frau Winkelmann in der neuen Welt angelegt war. Aber die offiziellen Empfänge, die Feiern, die Besuche, die zu geben einen wesentlichen Bestandteil eines Großbankiers bildet, machten die Anwesenheit einer Dame notwendig, die gesellschaftlich gewandt genug war, um repräsentieren zu können. Nur aus geistlicher Nächstenliebe hatte sie das schwere Amt auf sich genommen. Doch zweimal in der Woche, am Dienstag und Freitag, fuhr sie nach Berlin zu ihrer Tante, um bei ihr zu schlafen und sich von ihrer Christenpflicht zu erholen, und der Sekretär Reumann half ihr dabei.

Natürlich lagen im Aufsichtsrat der Deutschen Reichsbank nur Herren mit vielen Titeln und hohen Orden, die sie in alter kaiserlicher Zeit erworben hatten, und sehrbedeutend waren alle ferndeutlich, vom alten preussischen Schlägel. Die beiden Herren Rodulescu und Sepulveda blieben beiseite im Hintergrund, nur bei den Generalversammlungen traten sie in die Erscheinung, da sie größere Befugnisse besaßen. Auch Rodulescu fungierte, obwohl er neben Monteroia die Seele des Unternehmens war, der Öffentlichkeit gegenüber nur in der Stellung eines Privatsekretärs, den Herr Generaldirektor Monteroia persönlich ernannt hatte. Darum stand der Schriftführer des Aufsichtsrats im Kabinett des Generaldirektors, den er auf allen Reisen begleitete. Der Sekretär wurde im Laufe der Zeit, obwohl er nichts zu sagen hatte, eine höchst einflussreiche Persönlichkeit. Alle Rittergutsbesitzer, die eine Hypothek aufnehmen oder Güter vorleihen wollten oder verkaufen wollten, alle Großfabriken, die Wechselkredite haben wollten, mußten bald, daß es für sie von Wert war, die Sympathie des Privatsekretärs Rodulescu zu besitzen.

Sepulveda hatten persönliche Gründe veranlaßt, der Bank fernzubleiben und den Posten eines Privatsekretärs bei Direktor Heywood, der ihm angeboten wurde, anzunehmen. Natürlich sollte er nur der Distanzhaftigkeit gegenüber in dieses untergeordnete Verhältnis zu seinem Freunde treten. Sobald Heywood als auch Frau Winkelmann verabschiedet ihn dessen mehrmals, obgleich es einer solchen Veränderung gar nicht bedurfte. Denn das war selbstverständlich. Dennoch machte Sepulveda das Amt nicht annehmen. Die ganze Bank war ihm verleidet, und es genigte ihm, wenn er bei Generalversammlungen seine Meinung zum Ausdruck brachte und auf Fehler in der Geschäftsführung wies. Er verzichtete es der Bank nie, daß sie nicht zwei Jahre früher geändert worden war. Damals war die richtige Zeit dafür gewesen. Wenn der alte van Ipermans nicht ein so ausgezeichneter Einzel gewesen wäre, hätten sie damals in Wochen verdammten können, wozu sie jetzt Jahre brauchen würden. Dennoch ließ er sein Vermögen in der Bank arbeiten. Doch nur während der Dauer eines Jahres sollte es so bleiben. Dann mußte sich, seiner Schätzung nach, sein Kapital vergrößern haben; er konnte es aus dem Unternehmen herausziehen und nach Spanien zurückkehren.

Eine große Sehnsucht nach der Heimat war plötzlich über ihn gekommen. Vor vielen, vielen Jahren war er als ein blutjunges Bursche aus Cordoba weggegangen, oder richtiger gesagt, er war aus der Stadt hinausgeprügelt worden, weil er auf der Uhr eines reichen Weinbauern, der zum Wochenmarkt gekommen war, die Zeit hatte nachsehen wollen und der dumme Teufel den Spieß nicht verstanden hatte. Man habe ihn damals nicht eingesperrt, sondern dieses abgeprügelte Verbrechen vorgezogen. Dann hätte er sich bettelnd und verarmend bis zur Küste durchgeschlagen und war nach Malaga gekommen, wo er wartete, bis ein Schiff nach England ging. Nachts schlief er sich an Bord, verdeckte sich im Stroh und wurde erst entdeckt, als das Schiff auf hoher See war. Da bekam er die neunschwänzige Katze zu fassen und machte sich als Silbischer der Ueberfahrt verdienen. So kam er nach Hull und von Hull nach London, wo er in Fleetstraße lernte, seine Finger richtig zu gebrauchen, so daß er in fremden Läden Untersuchungen anstellen konnte, ohne mit dem Eigentümer dieser Läden in Differenzen zu geraten.

Keine als zwanzig Jahre war das jetzt her, so lange war er nicht wieder in Spanien gewesen. Jetzt endlich wollte er nach Hause zurückkehren. Bieleicht lebten seine Eltern oder andere Verwandte noch, die damals froh gewesen waren, daß er verstorben, ohne wieder ein Lebenszeichen von sich zu geben. Jetzt sollten sie erfahren, was aus ihm geworden war. Er würde der Kirche ein großes Depulat abgeben und würde sich am Gumbalquiver eine schöne Stelle in einem großen Garten bauen lassen, damit alle sehen könnten, wie reich er war. Aber wenn seine Verwandten

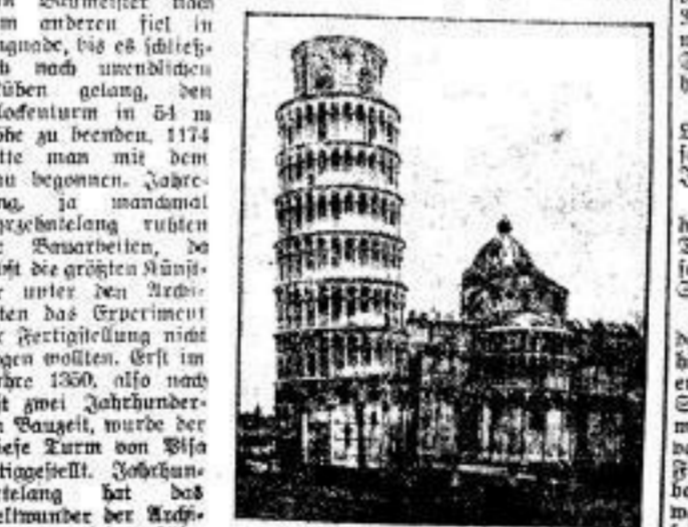
kommen würden, um Unterstützung zu erbitten, würde er sie durch den Lorbeer hinausjagen lassen. Denn für Bettler hatte er kein Geld übrig. Er besaß einen starken Widerwillen gegen alles Lumpengefühl und trug schon deshalb ein großes Verlangen danach, bald von Berlin fortzukommen, wo man auf Schritt und Tritt von Bettlern belagert wurde. Denn viele, sehr viele Menschen waren durch den Krieg zu Bettlern geworden. Noch schlimmer aber war es, wenn er — was er nur selten tat — die Straßenbahn oder die Stadtbahn benutzen mußte. Dann rieferte man sogar, bestohlen zu werden! Ueberall wimmelte es in dieser verderbten Stadt von Langfingern, die stahlen, was sie erwischen konnten. Es war entsetzlich, wie unmoralisch Berlin geworden war. Jeder zweite Mensch war ein Bettler oder ein Dieb. Rein, mit solchen Menschen wollte er nichts zu tun haben.

Denn er in seinen Ausführungen so weit gekommen war, stimmten Rodulescu und Heywood ihm immer zu. Sie teilten seinen Standpunkt. Auch sie empfanden es als Quäl, in einer Stadt leben zu müssen, deren Bürger einen so geringen moralischen Halt besaßen. Täglich berichteten die Zeitungen von neuen Einbrüchen, großen Diebstählen, Unterschlagungen oder anderen betrügerischen Märdern. Es war furchtbar, zu sehen, wie wenig die Berliner das Eigentum ihrer Mitmenschen respektierten.

Alle Forellen — außer Rodulescu, der viel auf Reisen war und darum noch immer im Hotel lebte — hatten sich scharfe Kunde angeeignet, die sie vor nachlässigen Einbrüchen beschützen sollten. Die großen Tiere lagen tagsüber an der Kette und wurden erst am Abend losgelassen und gaben bei dem geringsten verdächtigen Geräusch sofort Raut. Sie waren auf den Mann dressiert, und wehe dem Eindringling, der gegenwärtig hätte, über den mit Stacheln und Glascherben belegten Jann zu steigen. Außerdem lagen in den Gärten verstreut überall Fuhangeln und Schredschiffe, und jedes neue Sicherheitsmaß, das auf den Markt kam, wurde sofort gekauft. (Fortsetzung folgt.)

Der schiefe Turm von Pisa

Der schiefe Turm von Pisa wird immer schiefer, und die Architekten wissen seit einigen Jahren, daß er dem Einsturz nahe ist. Der in romanischem Stil erbaute Turm ist ein Glockenturm, der neben dem Dom auf dem Domplatz steht. Er gehört zu den interessantesten Dokumenten romanischer Baukunst. Der Turm selbst, eine fünfstöckige Kuppel, wurde vom Jahre 1063 bis zum Jahre 1118, also in mehr als 50 Jahren, erbaut. Erst am Ende des 12. Jahrhunderts begann man dann mit dem Bau des vom Dom getrennt stehenden Glockenturms. Von der Grundsteinlegung an umgibt ihn eine seltsame Geschichte. Die Fundamente erwiesen sich als zu schwach, und der Boden konnte den Glockenturm nicht tragen. Alle Baukunst war vergeblich. Der vom Wasser durchspülte Boden gab immer wieder nach, die Fundamente versanken, so daß der Turm schon nach den beiden ersten Stagen eine starke Neigung annahm. Nicht weniger als vier Meter Abweichung von der senkrechten Richtung machte sich in kurzer Zeit bemerkbar. Ein Baumeister nach dem anderen fiel in Ungnade, bis es schließlich nach unendlichen Mühen gelang, den Glockenturm in 54 m Höhe zu beenden. 1174 hatte man mit dem Bau begonnen. Jahrelang, ja manchmal jahrzehntelange rüsteten die Bauarbeiter, da selbst die größten Mäntel unter den Architekten das Experiment der Festigkeit nicht wagen wollten. Erst im Jahre 1350, also nach fast zwei Jahrhunderten Bauzeit, wurde der schiefe Turm von Pisa fertiggestellt. Jahrhundertlang hat das Weltwunder der Architektur trotz seiner schiefen Lage allen Witterungsverhältnissen getrotzt. Aber nun scheint es um ihn gekommen zu sein.



Der schiefe Turm von Pisa, den man vorzüglich von der Einfahrtstraße durch das unterirdische Grundwasser zu retten versucht.

Bedenkliche Risse im Innern des Bauwerks machten die Architekten darauf aufmerksam, daß die Fundamente wieder ins Wanken geraten sind. Lange Zeit war man sich nicht einmal darüber im Klaren, welches die Ursachen für die neue Gefährdung des Turms von Pisa waren. Die berühmtesten italienischen Architekten und Ingenieure wurden gerufen, eine genaue Untersuchung der Fundamente wurde durchgeführt. Dabei ergab sich nun, daß offenbar neue Wassermengen den Boden, auf dem der Turm steht, unterhöhlt haben, so daß die Fundamente von neuem erschüttert sind. Man unternahm sofort Versuche, das Wasser zu heben. Um den Turm herum wurden mehrere Brunnen gegraben, um das Grundwasser zum Abfließen zu bringen. Die seitliche Senkung der Fundamente und damit des Turms schreitet langsam, aber sicher fort.

Nun wird nun wahrscheinlich mit neuen Projekten vorgehen. Große Pumpanlagen sollen geschaffen werden, um die Fundamente von dem gefährlichen Wasser zu befreien. Aber die Ingenieure haben nur geringe Hoffnung, da es auf die Dauer nicht möglich sein wird, das Wasser abzusaugen, ohne zugleich den Boden selber zu gefährden. Das Schicksal des schiefen Turms von Pisa scheint besiegelt zu sein.

Schubert-Franz

Seit fast einem Jahre freien sie den Schubert-Franz in den höchsten Tönen. Die Schubert-Fests drängen sich, und Oesterreich wirt Schubert-Fest und Schubert-Doppelhülle in Massen auf den Markt. Auf den Operettenbühnen probt man aus Leibeskräften das „Dreimäderlhaus“, und man bemüht sich allerorts in Wort, Schrift und Bild Schubert als den wichtigsten Komponisten darzustellen, der für nichts anderes als ein gutes Essen und ein süßliches Weindchen schätzte, zwischenhinein schöne Lieder komponierte und im übrigen mit einer unheimlichen grenzenden Schüchternheit — siehe die königliche Koche, die ihm im „Dreimäderlhaus“ zugewiesen ist! — behaftet gewesen ist. Wie bezogen dieses Bild, das bürgerliches Geschafteber-

tum von Franz Schubert entwirft! Von unserem Schubert Franzl, der gleich Tausenden Proletariern vor ihm, mit ihm und nach ihm hart mit des Lebens Widrigkeiten zu kämpfen hatte, der von den Unternehmern, denen er sich ausliefern mußte, seinen Lieber bekannt werden, ausgebeutet wurde, und der, arm, wie er sein ganzes Leben war, gestorben ist.

Schuberts Vater, ein armer Lehrer in Wien, seine Mutter, eine ehemalige Köchin, er selbst in seinen Jünglingsjahren ein armer Schulgehilfe, der nur mit Bedenken sein Handwert betrieb, während er mit allen Fasern seines Herzens an der Musik hing. Ein Proletariatsleben, das sich unglücklich fühlte in der lichtlosen Enge eines wenig Freude bietenden Lebens. Viele Tausende Lieber hatte Schubert schon komponiert und manches darunter, das heute zum Kostlichsten in der reichen Fülle Schubertscher Melodien gehört, als er sich endlich vom drückenden Schul-Joch lösen konnte und im Jahre 1818 Musiklehrer bei den Töchtern des Grafen Esterhazy wurde. Der reiche ungarische Aristokrat unterließ es freilich nicht, einen deutlichen Strich zwischen sich, dem „hochgeborenen“ Grafen, und dem in einer Armeilehrtube aufgewachsenen Schubert zu ziehen: als Schubert von den Esterhazy auf eines ihrer ungarischen Güter mitgenommen wurde, da durfte er wohl mit den geistlichen Herrschaften gemeinsam Quartette von Mozart und Haydn spielen, sein Essen aber erhielt er aus der Gefindestüche, wie er auch neben Latzeln, Stallburtschen, Köchinnen und Kammerdienern dem Gefinde beigegählt wurde.

Frau Sorge begleitete den Schubert-Franz auf Schritt und Tritt. Die Verleger zeigten sich von der schädlichsten Seite. Schubert liebte Goethes „Erlkönig“ in Musik, Freunde schickten das Werk an den heute noch bestehenden großen Musikalienverleger Breitkopf & Härtel in Leipzig. Der Erfolg: Das Manuscript wird zurückgeschickt, Grillparzer und ein paar seiner und Schuberts Freunde legen schließlich eine Summe zusammen, die die Verlegerfirma Diabelli & Cappi erhält, damit sie die Noten zum „Erlkönig“ stechen ließ. Die seine Firma übernahm schließlich das Lied und noch weitere sechs Lieberhefte mit Kompositionen von Schubert zum Vertrieb; aber nur in Kommission! Die beiden Verleger verhandeln es auch weiterhin, aus der Kunst Schuberts Profite für sich herauszuschinden. So speisten sie unter anderem Schubert mit 800 Gulden für zwölf Lieberhefte ab, die sie von ihm in Verlag nahmen, während sie selbst am Verkauf der Schubertschen Melodien für die damalige Zeit ungeheure Gewinne in ihre Verleger Taschen stecken. An dem Lied „Der Wanderer“ verdienen die geschäftstüchtigen Herren allein 27 000 Gulden.

Der große Leipziger Musikverlag Peters — auch diese Firma besteht heute noch — lehnte zu einer Zeit, als der Name Schubert schon einen gewissen Klang hatte, ab, Lieber Schuberts zu verlegen, und der Wiener Musikalienverleger Haslinger gab Lieber Schubert für ein halbes Dutzend seiner unterirdischen Lieber ganze sechs Gulden: Einen Gulden für jedes Kunstwerk! Als sich Schubert wieder einmal an den Verlag Breitkopf & Härtel wandte, meinten die Verleger von oben herab, verlegen und verkaufen würden sie schließlich schon ein paar Sachen von Schubert, Geld gäbe es natürlich nicht; höchstens ein paar Freizeitspaziergänger.

Die bürgerliche Welt ließ den großen Künstler unbarbarisch hungern, die „Besten und Besten der Nation“, der Abel, taile ebenfalls nichts für ihn, keiner der Besten den Fährte eine Hand, das Genie aus dem grauen Alltag einer sorgenermüdeten Gegenwart herauszuheben, und es kam mehr als einmal vor, daß der Schubert-Franz, der jetzt 100 Jahre nach seinem Tode in den Mittelpunkt goldbringender Musikalienverlagen getücht wird, an manchem Tage nichts zu nagen und zu beißen hatte und seine Elternmutter sitzen mußte, ihm mit ein paar Silberzwanzigern helfend unter die Arme zu greifen.

Zur Sorge um das tägliche Brot kamen in seinen letzten Lebensjahren noch Krankheiten. Anton Reich erzählt darüber in seinem Schubert-Buch („Franz Schubert“, Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien).

Anfolge seines getrüebten Gesundheitszustandes und der hektischen Hoffnungen demütigte sich seiner tiefe Schwermut. Doch wagen auch die leidigen Geldverhältnisse beigetragen haben sowie ein neuerlich misglückter Versuch, eine feste, ihm zufugende Stelle zu erringen.

Am 19. November 1828 erlosch in Armut und Dürftigkeit das flackernde Lebenslichtlein in der Brust des Schubert-Franz, hörte das Herz zu schlagen auf, das der Menschheit eine unendliche Fülle köstlicher Melodien geschenkt. Er ist 31 Jahre war Schubert alt, als er am Tophus starb. Ein „Sohn des Volkes“, mit dem Volke lebend und in seinen innerlich schlichten Liebern demüht und verbunden mit dem Wesen des Volkes. Wer weiß; Franz Schubert, der arme Schubert-Franz, der die Welt so reich beschenkt, vielleicht hätte er uns noch viel, viel mehr geben können, wenn die bürgerliche Welt den Mann, dem sie 100 Jahre nach seinem Tode Kränze flücht, bei seinen Lebzeiten nicht hätte hungern und darben lassen! Karl Oberster.

Opernhaus. Lieber die letzte Ein-Aufführung, die wir selbst nicht überhören konnten, vernahmen wir begeisterte Stimmen. Karl Daus in der Titelrolle laut rühmten. Es sei von ihnen ein ganz neuer und einschlagender Impuls ausgegangen, der das an sich schwache Werk bedeutungsvoll belebt habe. Warum aber, nicht gleich bei der Erstaufführung des Werkes ins Treffen geführt? Warum glaubte man sich da mit einer ausstrahlenden, einflussreichen Kraft nichtig machen zu müssen? Und Karl Daus, der beste jugendliche Tenor der gegenwärtigen deutschen Opernbühne — ein Sänger, der aberhalb seines köstlichen auch noch Sinn und Verstand für lebendiges Theater hat —, dieser Karl Daus ist dank einer himmlischen Bureaukratischen Raschheit bei uns. Man stelle Wachenhausdirektoren an in dem Betrieb der Dresdener Staatsoper. Dann sind Kräfte wie Karl Daus die unsere. P. B.

Thea Jolles gab im Vereinshaus einen gutbesuchten Tanzabend. Die Künstlerin geht keine eigenen Wege neuer oder problematischer Ausdruckversuche, sondern gibt saubere Tanzkultur mit ihrem Gefühl für reines Maß, für sicheren Geschmack, für angemessenen Rhythmus. Gleich im Prologue von Chopin zeigte sich in einfacher Klarheit das Darstellende, ebenso in dem hübsch empfundenen Charaktertanz nach Melodie von Rubinstein. Walzer und Reigen von Kracel haben Grazie, während das Bedeutendste des Abends, Danse macabre von Saint-Saens, viel herbe Ausdruckskraft offenbart. Jedoch auch hier wurde die Grenze des Tängerischen nicht nach der Richtung zum Dämonischen hin überschritten ebenso nicht beim Slavischen Tanz von Dvorak nach der Richtung zum Traumel. Gemäßigte Lebensfreude blieb gewahrt. Nur in den russischen Tänzen zeigte Thea Jolles, daß sie auch raffines Temperament besitzt und hohen Schwümmes fähig ist. Mit allem Schwelmen läßt sie viel Freude am schönen Rhythmus aus. Ihre Schülerinnen fügten sich diesem Zweck gut ein, gaben aber auch selbständig in lustigen, grotesken und Charakterbildern Frauen wertvoller Beschäftigung. Das neue Kammerorchester unter Leitung von Professor Kracel pentete in feinfühler Ausführung die sorgsam gewählten Melodien. Der Wert des ganzen Abends lag in seinem einheitlichen Charakter. Dersfall, Wunen und Kränze gab es in Fülle! hg.

Immer jüngere Arbeiterjugend

Spiele und Feiern

der proletarischen Großstadtjugend

Von Karl Vogt, Leiter des Sprechchors der Berliner Volksbühne
Der grausame Rhythmus der Seelenlosigkeit, der durch die Zeit klopft, wuchert am schwersten durch die freien Schwünge der Großstadtkinder. Die Mechanisierung des Daseins ist die Folge der Mechanisierung der Arbeit. Ist der werkende Mensch nichts mehr weiter als Maschine, so ist auch sein außerberufliches Leben in Gefahr, unter die Gesetze der Maschine zu geraten. Die Freude entartet zum Betrieb, bedenkenlose Unternehmung — Rettungsüberlage (das Fest des Peiters Fridolin), Warenhäuser (Weihnachtsausstellung), Kummelstücke und Sechslagererinnen kühlen die Oberflächlichkeit der Vergnügungen und die Betäubungssucht.
Aber auch in der Großstadt wachsen Keimzellen, in denen der Mensch sich wehrt gegen die gewaltsame Sinnlosigkeit seines Daseins. Der klassenbewusste Proletarier, der fühlende, weise, und der jugendliche, und immer der lebendig fühlende Jugendliche, sie suchen den Weg aus ihrer Not. Aus ihrer Not, deren materiellen Inhalt sie ununterbrochen spüren müssen, deren seelischer Grund noch heißer in ihnen brennt. Kunst und ihre nachgeborenen müssen auch ihnen ihre Aufgabe erfüllen: Sinnbestimmung des Lebens als ein Ziel ihrer Existenz, die Fühlenden um eine Gestaltung ihrer Spiele und Feiern. Sollen diese lebendig und aufrecht fruchtbar werden, so dürfen sie keinen seeligen Aufstieg von sich zu schönen und großen Dingen bringen, die ihrer Welt, ihren Gefühlsleben und ihren Idealen fernliegen. Kultur ist immer nur formgebundene Erscheinung von Lebensinhalten, die als nichtig empfunden werden; absehbare aber aufgefrorene Ideale können durch keinerlei Bemühen lebendig wirksam werden. Es kann nur gelben, die feinen Nöte unter große Ausblicke zu stellen, das Einzelne einzuordnen in den Kosmos des Allgemeinen. Schwer ist das Leben in der enthierteten Stadt. Vergesslichkeit sucht die Jugend einen Stützen zu setzen. Die Welt, die sie umgibt, lebt nur in Kampf und Not, oder in bitterer Satire, oder in der leidenden Oberfläche des Klamants. Eine arme, armliche Welt. Der Weg da heraus kann nur in tüchtiger Gestaltung und Erhöhung des proletarischen Schicksals gefunden werden. Die lebendige Arbeiterjugend folgt diesen Versuchen mit ihrer ganzen Sehnsucht. So ist im Werden, als allgemein gültiges Ziel dieser Zeit, die Kultur des Sozialismus, der großen Menschheitsidee, die den letzten Ausklang der individualistisch betonten Kulturkultur abklingt. So erwacht der neue Gemeinschaftsgeist, das neue Kollektivgefühl der gegenseitigen Hilfe und Verantwortung, das die fühlenden Geister aller Richtungen mit dem gleichen festeren Anstich fesselt.

Jünger, schöpferischer oder gar führender Mitarbeiter sein an diesen menschlichen aus der heutigen Zeit geborenen Bestrebungen, heißt mit aller Vorsicht, Zurückhaltung und Geduld zu Werke gehen. Es gilt, aufrichtig und ohne alle vorgefassten Begriffe die Seltsamkeit der Zeit zu befehlen und ihr zum Licht zu helfen. Geschwind als solcher läßt sich nicht kultivieren. Das wäre Keilheit, die die Arbeiterjugend abkühlt. Sie hat ein untrügliches Gefühl dafür, wenn ihr menschenfeindliche, unwahre oder romantische Ideale aufgedrängt werden sollen, und antwortet mit ihrem Spott darauf. Sie sucht die Heiligung ihrer eigenen Lebensbestrebungen, die Verklärung ihres Kampfes oder die heitere Kugelübertragung mit allem, was ihr heillos und unwirksam erscheint. Auch in ihren Spielen und Feiern kann sie nicht sich harmlos und nutzlos gebärden. Aus ihrer Aufrichtigkeit wird die neue große Kunst entstehen können; die Ansätze sind da, mögen auch die Rüstungen erschrecken, die immer befangen sind, wenn das lebendige Leben sich meldet.

In drei Formen zeigt sich der Ausbruchswille des arbeitenden Volkes nach Gestaltung seiner Welt. In Feiern und Gedichten, in Stegreifspielen und in Chorspielen. Davon will ich einiges berichten.

am meisten ausgeübt ist. Für ein geordnetes Szenenbild fehlt es dem Proletarier zunächst einmal gänzlich an den geeigneten geschriebenen Moten so schwer geladene wie schon selbst der Verfassungsgang von einem intellektuellen „Interpretieren“ loskommt. Die Abklärung der lebendigen Sprache durch das Schriftbild ist eben einseitig und unvollkommen, und die Phantasie muß besonders stark und lebhaft sein, um das lebendige Leben wiederherzustellen. Diese Schwierigkeit schließt sich bei selbst produzierter Rede von vornherein fast ausnahmslos aus. Das ist der große Gewinn des Stegreifspiels. Seine Gefahr, in Dummheit, Aberglaube und Klump zu verfallen, mag leichter wiegen und kann auch vermieden werden. Einige Übung und helles Bewußtsein der Verantwortung führen bald zu guten Leistungen. Ich habe mit erst anfangenden Gruppen schon ausgezeichnete, fesselnde und amüsante Vorstellungen erzielt. So in Friedrichshagen auf der Volksspieltage der Volksbühne, wo allerdings 60 Jünger der Bewegung versammelt waren. Nach halbstündiger Vorbereitung kam ein einständiges Spiel „Freiwilliger Wuchler“ zustande, das so flott und lebendig ging und so nötige Pointierungen brachte, daß niemand hätte glauben mögen, daß dieses Spiel improvisiert war. Nicht gelungen war im allgemeinen auch ein Stegreifspiel vom „Wohnungsamt“ auf der Ausstellung „Das junge Deutschland“ im Schloss Bellevue, wogegen das Thema aus dem Zuschauerkreis gegeben wurde. Bei Kurzen, die ich leitete, scheiterte das Spiel freilich oft an der Unkenntnis und Ungeschicklichkeit der Beteiligten. Rabulierende Themen waren: „Geburtsstagsfeier“, „Jugendgericht“ (mit sehr interessanten Zwischenfällen) und ähnliches, sehr wenig parodistisch einmal ein Spiel von Gründung und Leitung des Volksbühnen-Sprechchors. — Es ist häufig die Meinung ausgesprochen worden, das Stegreifspiel sei seinem Wesen nach zur Vorbereitung ungeeignet. Ich kann dem nicht zustimmen. Wenn eine Sache noch nicht vorhanden ist, so ist diese Aufgabe noch kein Beweis, daß es sie niemals geben wird. Zum Vorführen eines Stegreifspiels gehört natürlich eine Gesellschaft, die leblich hemmungslos, aufgelodert und schlagfertig ist und in einer gewissen Gemeinschaftsaffektatmosphäre, und möglichst auch ein geistlicher Führer. Vor

An die Jungen

Neuer Weg und neues Wagen,
neues Wissen, neues Fragen,
neue Kraft und neues Spiel;
neuer Frühling, neues Blühen,
neuer Wille, neues Mähen,
das ist unsers Kampfes Ziel.

Wollt ihr Jungen das erhalten,
wollt ihr neue Kräfte Wellen,
wollt ihr uns zur Seite stehen?
Stüht das Werk, das wir begannen
nugt den Tag, eh' er zerbröckelt,
dann wird euer Auge sehn:

Neuen Weg und neues Wagen,
neues Wissen, neues Fragen,
neue Kraft und neues Spiel;
neuer Frühling, neues Blühen,
neuen Willen, neues Mähen
um ein hohes Menschheitsziel.

Erich Orisar.

Merkmale sind Volkstänze in Friedrichshagen und in Hakenberg. Die Tänze in der Erhebung getreten. Es waren erste und vielfach sehr gelungene Versuche, der Großstadt wieder eine wirkliche, öffentliche Festlichkeit zu erschaffen. In Friedrichshagen bei Berlin war Wilhelm Spöhr die treibende Kraft. Er war sich bewußt, daß feste nicht gemacht werden können, sondern organisch erwachsen müssen. Das können sie nur aus dem Boden einer gemeinsamen, alle verbindenden Idee. Sie ist heute nirgend vorhanden; also müssen die Ansprüche an ein Fest noch geringfügig sein. Immer wird irgendein Volkstanz beibehalten. Die Gemeindefest ist weniger oder gewaltlos. Spöhr hatte den städtischen Gedanken, dem Kinde auszusprechen, dessen Leben und Welt allen zugänglich ist, und machte kein Hindernis zum allgemeinen Volkstanz. Sehr geschickt vermochte er, diesen Gedanken zum Leben zu erwecken und zu einer breiten Ausbreitung zu bringen. Ein solches Fest liegt: „Von fremden Ländern und Menschen“ und drachte mit den primitivsten Mitteln, unter bester, unermüdlicher Vorarbeit aller Beteiligten, höchst plastisch und voller Anregungen die lockenden Abenteuer aller Zeiten und Erdteile zur Darstellung. Die Phantasie aller Teilnehmer kam auf das lebhafteste in Gang, und daraus erwuchs eine Festmehrmittel und Kreativität, die eine wahre Festlichkeit entstehen ließ. — Andere Veranstaltungen waren harmloser und romantischer, immer vom städtischen Gedanken, ein Gemisch aus Wandervergnügen mit volkstümlichen Tänzen und Darstellung mittelalterlichen Treibens, ein Fest „Deutsches Kinderleben“, in dem weder die Eulenpiegel, die deutsche Käseweil, noch Spielhölle, Quäckerweil, noch Tauschen, Sachhosen und dergleichen — mit Einschluß der Verwandlungen — vergessen war. — Größeren Rahmen beanspruchten, seit vielen Jahren vor Jubiläumenden veranstaltet, die Volkstänze der Parteienstadt Hakenberg bei Grünau. Diese von Bruno Taus erbaute Siedlung vereinigte an sich schon in gewisser Weise harmonisch zusammengeordnete Wohnhäuser. So gelang es einem von ihnen, Robert Lang — einem alten Mitgliede der Neuen Gemeinschaft von Julius und Heinrich Hart, sehtzeit in Schlichtersee —, freilich oft mit unendlichen Mühen und heroischer Aufmerksamkeit, seine Siedlungsgenossen immer wieder in fröhlicher Weise für ein frohliches Volkstanz zusammenzubringen. Es entstanden Stunden von unerschütterlicher Wirkung; Abschluß und Höhepunkt jedes Festes war immer der reiche Hakenberg, der Tausende von Gästen durch die malerisch angelegte, planvoll illuminierte Gartenstadt, hinaus zum Feuerloch, an dem stets ein großer, feierlicher Ausblick über die Weite des Festes ergab. Taus, begabte mit einem guten Zeitinstinkt und untrüglich lebendigem, warmem Herzen, fand bei jedem Fest seine aufricht wirklichen Grundgedanken, von dem aus er und seine Mitarbeiter satirische Mißbräue in die großen und kleinen Feiern einbringen abstrahieren. So, in der Zeit der Tausendjährigen Feiern, gab er in den fröhlichsten Heiterungen dieser Roddegeisterung ein Chammerfest der Hakenberger Volkstänzer; aus der 4000jährigen Grabhölle Rachenhals wurden Traktanten hervorgerufen und zum Leben erweckt, zugleich erschien wieder phantastisch die erste Wölbung der Mackenbörner. Vorzüglich gelungen war auch ein Fest „Hakenberger Kamp“. — Wer sich etwas näher über diese beiden Festlichkeiten unterrichten will, sei auf die 208. Hugenstr. des Tausendjahres, „Kultur der Felle“, von Wilhelm Wocher, verwiesen. Diese Felle haben auch Szenenbilder und Sprechstücke gebracht. Die proletarische Jugend stellt ihr Spiel im reinen Wesen im Stegreifspiel und im Chorspiel. Ihr Spieltrieb mündet also an zwei ganz ungewöhnlichen Stellen. Wenn alles Spiel nur Kalkulation ist im Chorspiel in einer Person, die Gefahren der Verfallung

adern aber gibt es für das Stegreifspiel eine Technik, die leicht aufzustellen und einzuhalten ist. Die Rollenbesetzung, als Aufgabe der Selbstdarstellung und Meinung der Charaktere, schafft die nötigen Typen. Steht der Stoff fest, wird das Szenarium, der Gang der Handlung, verabredet. Jedes einzelne Wort wird das Ziel seines Tuns klargelegt — vor allem jedes Wort und Satzpunkt, Auftreten und Abgehen, Rücksicht auf den Partner, langsame Entmischung der Vorgänge. Der Führer hilft, wo er kann — schickt einen Spieler oder sich selbst einmal überflüssig auf die Bühne; wenn es natur, mit einem die Verlegenheit lösenden Einfall. Auch kann die Bühnenarbeit mitten in der Darstellung gefragt werden, ob sie etwa eine komische oder tragische Lösung will. Das Spiel ist desto leichter, je klarer die Fabel ist, die in den Gang der Dinge vorgeht. Ein Streikobjekt (Der zerbrochene Krug). Am schwierigsten, wenn die Handlung nicht aus äußeren Anlässen, sondern aus den Charakteren der handelnden kommen. In diesem Punkte wurde es freilich einmal aus. Bei einer Jahresfeier der Freien Sozialistischen Hochschule leitete ich ein Stegreifspiel ohne alle Mittel und ohne Vorbereitung, nur nach einer Vorbereitungsstunde. Sämtliche Anwesenden sollten mitspielen, über 800. Der Stoff fand sich nachgeliefert; wir spielten „Reisegeld“. (Die Feier war in der Wandelhalle des Abgeordnetenhauses.) Schnell fanden sich Reaktionsführer, die Rolle schloß sich ihnen zu Parteien an, und nach einer 20. „Vorbereitung“ ein etwa 15minütiges Spiel ab — mit höchst lebhafter Wirkung der Kompariererei (Wiederholungen von Reaktionen als Protest, Zwischenrufe usw.) und mit meist sehr witzigen und charakteristischen Parteeisagen, mit Aktualitäten, wie Einbringen einer Interpellation — in Sachen der Freien Sozialistischen Hochschule, dann Ausfälle auf Ordensempfänger und den König von Afghanistan — und dergleichen. In der zweiten Hälfte freilich wurde das Spiel so ernst, einige Redner so fanatisiert, daß der Witz aufhörte, obwohl der Witz die Redner ja gar nicht ihre eigene Überzeugung ausdrückten, so daß die Zeit gedrückt wurde, als das Spiel zu Ende war.

Die andere Wundung des proletarischen Szenenbilds sucht die freie Form des Chorspiels. Hier zeigt sich an diesen Stellen ein reges Leben und bei kürzeren Darstellungen oft ein fast improvisiertes, aber gut geordnetes und hinreichendes Spiel, das den Gedanken der Veranstaltung fast zum Ausdruck bringt und immer ihr überlegen ist. Die chorische Form bezieht sich ohne weiteres auf eine monumentale Wucht. Pedantisch bleibt nur, daß in der Regel die proletarischen Sprechchöre ihre Arbeit zu leichten nehmen und die Schwierigkeiten einer langen systematischen Vorbereitung nicht überwinden. Ein wertvolles Instrument hat die Volkstänze in Berlin mit ihrem Sprech- und Bewegungschor geschaffen. Er besteht aus etwa 70 Arbeitern und Arbeiterinnen, die zwei Abende der Woche zu erster Arbeit zusammenkommen. Eine erste Ausbildung in Sprechkunst und tänzerischer Choralität wird konsequent durchgeführt. Das Ziel ist die neue dramatische Form, das reine Volkstanzspiel ohne jede Einzelgänger. Soll der Sprechchor ein lebendiger Organismus sein, ist er nur als ein Bewegungschor denkbar. Da er sichtbar erscheint, muß er optisch ebenfalls gestaltet werden, das heißt, auch funktionell. Die Vorbereitung, denn die lebendige Formung der Töne ist nur aus der Entfaltung der Körper möglich. Das gekörperte, gefühlte Wort führt erst auf den Anteil des Körpers, der im Chorspiel den, lebt von seinem Mute, erhebt aus dem Zentrum der Gesamtkommunikation. Die gewöhnliche Arbeit hat bereits die eigenartige und monumentale Wirkung des neuen Chorspiels erreicht. Für die Bewegungschöre arbeiten Mitarbeiterinnen ersten Ranges, welche Krämpfe und Vera Eronel. Die sprachliche Führung ist nie anwesend. Diese Leistungen waren bisher „Ein neues Lebensbild“ von Paul Joh, das 8. Bild, als selbständige Gattung, mit „Rolle Mensch“ von Ernst Keller, das „Winternachtsfest“ aus

„Nichtes“, „Jahresfeier“, ein Bewegungsspiel „Wandlung der Massen“ von Vera Eronel, und als großes geschlossenes Spiel „Der gekämpfte Mensch“ von Bruno Schödlank. Diese großen und heroischen anerkannten Leistungen wurden nur möglich aus einer wirklichen, die über manchen inneren Kämpfen, ohne parteipolitische Bindung, niemals der Ungeheuerlichkeit und Schöpfung des Willens, die Kultur des Proletariats aufzubauen und den kämpferischen Willen in geistlicher und vergeistigter Form, zu geben; die Gestaltung ihrer Lang und über der Sprache sich Kunstfertigkeit, wie es sein muß nicht wegen der Kunst, sondern als hervorbringender und echter Ausdruck für das proletarische Lebensgefühl.

Der Vormarsch der Arbeiterjugend

Über den Friedrich-Ebert-Heim beim Dorf Känisch in Thüringer Wald hat sich eine rote Fahne. Das ist ein Zeichen dafür, daß junge Mäde unter dem freundlichen Dach eingezogen sind. Weitens kommen sie aus geräumlichen Häusern und elenden Wohnungen, um hier auf diesem schönen Stück Erde ein paar Stunden der Ungeheuerlichkeit und Schöpfung zu erleben. Diesmal ist es anders; nicht der Erholung, sondern der Arbeit um das Wohl und Hebe der Sozialistischen Arbeiterjugend dient der Aufenthalt der Vegetarier und des Reichsanstalt dieses Verbandes in Känisch während der zweiten Oktoberwoche. Der Reichsausschuß setzt sich zusammen aus je einem Vertreter der Bezirke und den Mitgliedern des Parteivorstandes. Er hat die Aufgabe, bei allen besonders wichtigen Entscheidungen über die Reichsarbeit mitzureden.

Die Sitzung des Reichsausschusses fand am 10. Oktober. Eine Bille Material lag ihm zur Beratung vor. Genosse Othenauer, der 1. Vorsitzende der SAJ, sprach zunächst über den Stand der Bewegung. In der ersten Hälfte dieses Jahres ist die Mitgliederzahl auf 13 155 gestiegen. Die Ortsgruppen sind von 1415 auf 1504 angewachsen. Diese erfreuliche Entwicklung hat weiter an. Sie hat besonders durch den Dortmund Jugendtag einen starken Antrieb bekommen. Der Witz unter den Jungen und Mädchen beruht auf den schönsten Leistungen für das äußere und innere Wachstum der Bewegung. Die Auflage der „Arbeiter-Jugend“ ist von 45 000 am 1. Januar auf 47 000 am 1. September 1928 gestiegen. „Der Arbeiter“ hat eine Auflage von 4100. Es muß von den Ortsgruppen noch mehr Wert auf die zeitlose Durchführung des Obligatoriums der „Arbeiter-Jugend“ gelegt werden.

Die beiden größten Verbandsergebnisse dieses Jahres, der Dortmund Jugendtag und der Reichsausschuß bei Känisch, haben die große Fertigkeit des Verbandes und den Geist der Arbeiterbewegung aufs neue bewiesen. Beide Verbandsergebnisse haben noch außer in den besten Eintracht hinterlassen. Durch den Jugendtag und durch den Beschluß der Leipziger Reichsausschuß, die roten Arbeiter-Gruppen der Arbeiterbewegung zu überführen als rote Arbeiter-Gruppen der SAJ, haben zu einer starken Verbindung der engeren Arbeit geführt. Das ist begrüßenswert. Je mehr es gelingt, eine jugend- und auch geistreiche Arbeit zu leisten, je mehr werden die Schulentlassenen sich in den Arbeiterjugendvereinen wohlfühlen. Lieber der Jugenderneuerung darf aber die Bildungsarbeit in den Arbeitergruppen nicht vergessen werden, die das Ziel haben muß die älteren Jugendgenossen in die aktive Partei- und Gewerkschaftsarbeit einzuführen.

Au einer engeren Zusammenarbeit ist es gehen der SAJ, der Gewerkschaftsjugend und der Arbeiterparteijugend, wenigstens in den Zentren, gekommen. Diese Zusammenarbeit für die große Aufgabe, die gesamte arbeitende Jugend zu organisieren und zu schulen für den proletarischen Freiheitskampf, muß bis in die feinste Ortsgruppe als eine Notwendigkeit propagiert und angebahnt werden. Das Zusammenwirken der drei großen Jugendorganisationen hat nicht den Sinn einer Organisationsvereinbarung, die überflüssigen Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände. Die Mitarbeit der Arbeiterjugend im SAJ, ist noch nie vor notwendig.

In der Parteiarbeitsfrage waren von einigen Bezirksleitungen und Ortsgruppen dem Hauptvorstand Resolutionen eingeschickt worden, die Schritte zur Veränderung dieses Beschlusses beim Vorstand der Sozialdemokratischen Partei verlangten. Der Hauptvorstand war der Meinung, daß sich die Sozialistische Arbeiterjugend nicht in innere Angelegenheiten der Partei einzumischen habe; deshalb und weil er die Beschlüsse der Parteikongresse für ausreichend hielt, hat er von einer eigenen Stellungnahme in Sachen Parteiarbeit Abstand genommen. Diese Haltung soll nicht so gedeutet werden, als ob die Verhandlung über die Mitgliedschaft von der Tagespolitik fernhalten sollte. Sie ist im Gegenteil der Meinung, daß an Hand tüchtiger politischer Ereignisse der Jugend ein Anschauungsunterricht gegeben werden muß, der sie späterhin zur eigenen Meinungsbildung und zum selbständigen Handeln befähigt. Diese Ansicht des Hauptvorstandes fand die Zustimmung der überstehen Mehrheit des Reichsausschusses, wie denn überhaupt die Aussprache über den Stand der Bewegung zustimmend war.

Über den bestehenden Artikel des Jugendgesetzes für den Bezirk Südwestfalen, des Genossen Michael, wurden im Dortmund Jugendtag war eine lange Aussprache. Einmütig mit Einschluß der sachlichen Vertreter, waren die Reichsausschußmitglieder der Ansicht, daß solche Beschlüsse gegen die Interessen der Organisation sind folgende Entscheidung wurde gegen die vier sachlichen Bezirke und bei Stimmenthaltung des Bezirks Thüringen angenommen:

„Der Reichsausschuß mißbilligt aufs schärfste das ungesetzliche, verbandswidrige Verhalten des Genossen Michael bei seiner Verhinderung über den Dortmund Jugendtag. Der Artikel des Genossen Michael hat der Reichsausschuß Material zu einer wahren Sache gegen den Verband und sachliche Genossen geliefert. Der Reichsausschuß bedauert tief die unternormale Haltung einiger Parteileitungen, die den Artikel unbedenken abdrucken.“

Der Jahresarbeitsplan für 1929 wurde festgelegt. Er sieht eine Reihe zentraler Kurse und Veranstaltungen vor, deren wichtigste der Internationale Jugendtag in Wien ist. In den Bezirken oder Landesbezirken werden Jugendtage und Jugendlager durchgeführt.

Beschlossen wurde die Einrichtung von Paktanten, die die Aufgabe haben, den Hauptverband in besonderen Fragen zu beraten. Solche Ausschüsse sollen für die Paktantenarbeit, für Wandern, Spiel und Sport, für Gesang, Kunst und Sprecharbeit und für Jugendberichterstattung eingerichtet werden.

Im Anschluß an die Sitzung des Reichsausschusses war vom 11. bis zum 17. Oktober eine Aussprache der Bezirksleiter. Diese Aussprache diente vor allem der Information und der Klärung aktueller Fragen der Jugendarbeit. Im ersten Teil beschäftigte man sich mit der Welt- und Jugendarbeit. Nach dem Bildungsausschuß wurden die Beschlüsse des Reichsausschusses über die Jugendarbeit in den landlichen Bezirken. Den wichtigsten Beschlüssen der Ausschüsse über die Beschlüsse des Reichsausschusses über die Jugendarbeit in den landlichen Bezirken. Den wichtigsten Beschlüssen der Ausschüsse über die Beschlüsse des Reichsausschusses über die Jugendarbeit in den landlichen Bezirken.

Verantwortlich: Paul Wochmann, Dresden.